



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

336 (22.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147602)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich,
Erlaubnis 50 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
anzuschlag N. 243 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pf.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„Central-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmes-Druckarbeiten) 541
Redaktion . . . 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 836.

Samstag, 22. Juli 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Sommergerüchte.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 21. Juli.

In der parlamentarischen Zeit unterhält man sich über Revirements: das ist in deutschen Landen so der Zeitungen Lauf. Gewöhnlich unterhält man sich darüber auch nicht zu unrecht, denn in der Regel pflegt der Hochsommer, wenn über die Nieler Wasser die Segelochten streichen und der Duft der Linde süß durch die Lüfte zieht, die Zeit zu sein, wo die Minister von der schweren Krankheit befallen werden, von der sie in Amt und Würden nimmer zu genesen vermögen. Indes ist die kritische Frist heuer vorübergegangen, ohne uns das große Ministersterben zu bringen. Auf manchen hatte man vorher mit den Fingern gewiesen und ihn als Moritarius bezeichnet. Vielleicht, wenn die Reichsverfassungsordnung und das eltsch-lothringische Verfassungswort nicht geworden wären, hätte der Herr Staatssekretär des Innern auch wirklich sich leidend zu fühlen begonnen. Aber beide Unternehmungen gelangen über Erwarten gut. Herr Clemens Delbrück erntete hohen Ordensdank und gibt sich jetzt in thüringischen Tabarz mit Frau und Tochter der wohlverdienten Ruhe hin. Auch aus Herrn Sydows jovial lächelndem Antlitz glaubten besonders kundige Leute den hippokratischen Zug abzulesen zu haben, seit er den Wünschen des herrschenden Agrarpartei in Sachen des Hansabundes so freimütig sich widersetzt, und mehr noch, als er den Verbrüderungsbestrebungen der „zufällig, aber natürlich Verbündeten“ vom schwarz-blauen Block (die seine Distinktion stammt von der „konservativen Korrespondenz“) bei Gelegenheit der Fortbildungsschulgesetze ein: Bis hierher und nicht weiter! entgegengestellt hat. Aber Herr Sydows merkwürdige gesunde Ministerkonstitution überwand solche Anwandlungen, wosfern sie überhaupt sich eingestellt hatten. Und daß der morbus ministerialis communis sive Borussiae Herrn v. Schorlemer paden könnte, obgleich er vielleicht wirklich ein „Oftmarkenminister“ ist, war für jeden, der weiß, daß der Herr Reichskanzler in diesen Stunden nicht viel anders empfindet und daß noch weit höhere Stellen ähnlichen Erwägungen zur Zeit — auch das kann wechseln über Nacht — nicht unzugänglich sind, von vornherein ausgemacht.

Aber wie in Gutzkows halbvergessenem Nokololustspiel „Jopf und Schwert“ der Oesterreicher Sellendorf zu seinen preussischen Kollegen zu sagen pflegt: Man muß nur kombinieren „Grumbkowi!“ Und so kombinierte man denn, und ernannte Herrn Vierhaus, den Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten, zum Nachfolger des Herrn Beseler und Herrn Schwarzkopff zum Oberpräsidenten von Posen. Es ist wahr: Herr Beseler könnte amtsmüde sein. Jedenfalls gibt es viele, die seiner Amtsführung müde sind. Zwar hört man ihn in Fachreisen, auch aus den Reihen unserer Parlamentsjuristen, häufig als vortrefflichen und seinen Juristen preisen. Allein das Urteil der politischen Interessierten lautet wohl dürfte dieselbe doch etwas anders ausfallen. Auch Herr Beseler ist, wenn man in Anlehnung an eine ähnliche Bildung so sagen darf, ein Tauffchein-Liberaler. Einer von

denen, die von emsigen Schreiberlein aus Zentrum und Agrariens Gefilden angeführt werden, wenn die „liberale Durchseuchung“ unserer Ministerbänke demonstriert werden soll. Immerhin wird Herr Beseler zu bescheiden sein, daß er von seinen liberalen Qualitäten keinen ausdringlichen Gebrauch gemacht hat. Unter ihm ist die Sucht der Verwaltung — sie war freilich schon früher da —, Einfluß auf die Justiz zu gewinnen, ständig gewachsen. Eine besonders sinnfällige Episode stellen in der Beziehung die Hardenprozesse dar. Auch die Herrn Harden grundsätzlich und persönlich nicht wohlwollen, werden — vier Jahre faßten selbst das beiseite Blut — man wohl zu belennen geneigt sein, daß die Art, wie damals einem, der sich mißlieblich gemacht hatte, der Gerichtsstand gewechselt wurde, und mitten im Verfahren aus einem Privatbeschlagen ein ex officio Angeklagter ward, nicht gerade geeignet schien, den Ruhm der preussischen Justizverwaltung zu erhöhen. Und was wir im letzten Herbst und Winter an den Moabiter Kratwallprozessen erlebten, fällt wohl in daselbe Rudrum von oben her geleiteter Justiz. Also: an sich würde es an Gründen, die Herrn Beselers Scheiden rechtfertigen könnten, schon nicht fehlen. Dennoch wird er nicht gehen. Es wird in dieser Sommerzeit, aber der die satte Behaglichkeit des schwer errungenen ersten Erfolges lagert, überhaupt niemand gehen. Nicht einmal Herr Schwarzkopff nach Posen. Wir möchten auch nicht annehmen, daß Herr Schwarzkopff selber eine solche Stellung ambiiert und sie seinen Neigungen entspricht. Der wirkt nun ein kleines Menschenalter im Kultusministerium und ist seit langen Jahren, zumal seit er nach Altkopfs Ausscheiden die Hand auch über das höhere Unterrichtsweesen gelegt hat, dort der mächtigste Mann. Es wäre nicht einzugehen, warum er dies einflußreiche Amt, das ihm dazu noch allerlei Zukunftsmöglichkeiten bietet, und gerade für einen politischen Kopf, der Herr Schwarzkopff doch ohne Frage ist, insonderheit anziehen muß, aufgeben sollte, um sich auf dem unbankbaren Posener Posten zu verbrühen. Er hätte für eine solche Sehnsucht nicht einmal die Entschuldigung, daß man lieber im Dorfe César spielt, als in Rom die zweite Geige. Herr Schwarzkopff ist auch in Rom, soll heißen im preussischen Kultusministerium, bisher schon durchaus César. Er hat dieselbe überragende Stellung unter Herrn v. Trotz zu Solz, wie er sie in den letzten Jahren unter Herrn Dr. v. Suida hatte, und seine Erhöhung zum Unterstaatssekretär hat daran nichts geändert. Seit Herr Schwarzkopff es inne hat, ist dies Amt, was es ja nicht immer zu sein braucht und auch gewiß nicht immer ist, ein politisches Amt geworden.

Der Kampf um Marokko.

Die Berliner Verhandlungen.

Zum Stande der Besprechungen zwischen dem deutschen Staatssekretär von Riederlen-Wächter und dem französischen Votschafter Cambon erklärt die „Neue Preussische Korrespondenz“ von ihrem diplomatischen Gewährsmann folgendes: Seit der Unterredung am letzten Samstag, in der der französische Votschafter Herrn von Riederlen die Vorschläge seiner Regierung unterbreitete, hat eine Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern am Donnerstag stattgefunden. Außerdem erfolgten in der Zwischenzeit mehrere Besprechungen zwischen

Herrn v. Riederlen und dem Reichskanzler und zwischen Herrn v. Riederlen und dem Staatssekretär der Kolonien v. Bindequiff. Die letzte Unterredung, die die beiden Staatssekretäre mit einander hatten, fand am Freitag vormittag statt, und zwar in Gegenwart des Unterstaatssekretärs der Reichskanzlei Bahnschaffe, der die Verbindung zwischen dem Reichskanzler und dem Auswärtigen Amt beständig aufrechterhält und nur an den Verhandlungen zwischen den Herren v. Riederlen und Cambon nicht beteiligt ist. Alle diese Besprechungen gelten der Festsetzung der Antwort, die die deutsche Regierung auf die französischen Anträge zu geben haben wird.

R.K. Paris, 21. Juli. (Von unserm Pariser Korresp.) Die „Agence Havas“ gab, wie gemeldet, folgende Notiz heraus: „Einige Pariser Zeitungen veröffentlichen seit einigen Tagen Informationen oder Berichte über die diplomatischen Gespräche bezüglich der deutsch-französischen Unterhandlungen. Wir sind autorisiert zu erklären, daß diese Informationen oder Berichte auf keiner amtlichen Benachrichtigung beruhen und nur die Verfasser verpflichten.“ Daraus folgt aber keineswegs, daß diese Informationen unrichtig sind und der Latai d'Osay dementiert nicht die Enthüllungen der Presse über die Forderungen Deutschlands hinsichtlich des Kongo, beiläufig die „Presse“ dieser offiziellen Meldung beizufügen. Dasselbe Blatt schiebt gleichzeitig die französisch-deutschen Unterhandlungen sich in unabsehbare Länge ziehen und zieht die Intervention Englands in Frage. Denn, meint die „Presse“, England scheint sehr mit Ägypten viel mehr präokkupiert zu sein, als mit Marokko. „Seine Kreuzer hat es nach Agadir noch nicht geschickt, wohl aber hat es sich bereit, seinen besten Wächter Lord Kitchener nach Kairo zu entsenden, der es versteht, sich Käh zu verteidigen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Juli 1911.

Das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten.

Der badische Finanzminister hat kürzlich in einem Aufsatz über die Reichsfinanzen die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Bundesstaaten betont. Vermutlich hat er dabei auch an die bei der Finanzreform des Jahres 1909 von der Reichsregierung vorgeschlagenen Festlegung des Höchstbetrages der Matrikularbeiträge für eine fünfjährige Periode gedacht, die damals nicht die Zustimmung des Reichstags gefunden hat, weil darin eine Beschränkung seines Budgetrechtes erblickt wurde. Heute liegt die Frage nun insofern anders, als auch ohne gesetzliche Bindung eine Uebereinstimmung zwischen Reichstag, Bundesrat und Reichsregierung darüber besteht, daß die Balanzierung des Staats mit dem von den Bundesregierungen selbst angebotenen Höchstbetrage von 80 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung durchgeführt werden muß. Einer gesetzlichen Festlegung dieser

Seuilleton.

Mannheimer Streisbilder.

Mannheim im Sommer! Heiße Sonnenstrahlen fluten durch die Straßen. Die Luft ist schwer und dick. Von den Bäumen fallen die ersten Blätter, die starken Stigwellen haben ihnen ein frühes Ende gebracht. Da und dort zieht durch die Kronen der Bäume bereits ein fahler gelber Schimmer. Auf den Getreidefeldern vor der Stadt hat die Sense des Schnittrats ihres Amtes gewaltet und die ersten Stoppelfelder gemahnen den Menschen daran, daß der Herbst nicht mehr allzu fern von uns ist. Freue sich deshalb Jeder der herrlichen Sommerzeit, in der wir leben, benutze er jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, die ihm im hastenden und jagenden Erwerbaleben verbleibt, sich in Wald und Flur, auf Wiese und Feld Geist und Körper zu härten für die Tage, von denen man sagt, daß sie uns nicht gefallen. Nicht Leben ist es vergönnt, in den Wäldern, am Meer oder in den lustigen Oasen der Gebirge zu weilen. Er findet jedoch einigen Ersatz dafür in der Umgebung unserer Stadt. Nur muß er Herz und Auge offen halten, muß er empfänglich sein für die Wunder der Natur, die sich überall in reichem Glanz entfalten, die für Jeden ihren Zauber erschließen, der sich ihm ergeben will. Groß und mannigfaltig ist die Zahl der Spaziergänge und Erholungsstätten. Wer sie nicht findet, ist ein innerlich armer, bemitleidenswerter Mensch, der auch anderswo, und sei es in dem entzückendsten Erdenwinkel, nie zu vollem Genießen kommen wird. Die Farbenharmonie der Felder und

Wiesen, die Musik, die in dem Rauschen der Bäume liegt, hat in seinem Innern keine Resonanz, können dort keine verwandten Saiten zum Klingen bringen. Wie einträudsvoll ist in den Morgen- oder Abendstunden eine Wanderung entlang des Redardammes, vorbei an Reutheim, wo an der Geshlung des neuen Stadtteils, der ein sehr hoffnungsreiches Glied unseres Gemeinwezens zu werden verspricht, ruhig gearbeitet wird. Vor uns liegt die in bläulichen Schleier gehüllte Bergstraße, von der immer, selbst in den heißesten Tagen, ein erfrischender Wind herüberweht. Links die dunklen Fluten des Redardammes und dräben auf jenseitigen Ufer eine weite Aussicht auf eine geeignete fruchtbare Landschaft. Von seltenem Genus ist ferner ein Spaziergang entlang des Rheins hinaus nach dem Waldpark. Eine Halle farbenreicher Bilder zieht an dem Wanderer vorüber. Wie lieblich ist der Blick auf die hellgrünen sonnen-glühenden Bogen des majestätisch dahinschießenden Rheins. Stiller Frieden umfängt hier unser Gemüt. Wir fühlen uns eins mit der uns umgebenden Natur.

In prächtiger Weise hat sich der Waldpark entwickelt. Man erkennt ihn kaum wieder. Innerhalb kurzer Zeit ist hier mit verhältnismäßig wenig Mitteln etwas geschaffen worden, was seinesgleichen sucht. Durch geschickte Führung neuer Wege, Erstellung von Holzbrücken usw. wurde eine Menge der herrlichsten Waldpartien erschlossen. Man kann unserm Oberbürgermeister nicht dankbar genug sein, daß er seinerzeit mit frischer Tatkraft und raschem Entschluß auf die Vorschläge des Herrn Garteningenieur Keel eingegangen ist und dadurch den Mannheimern eine Waldparkanlage gegeben hat, in der sie fern von dem Getriebe der Großstadt Erholung und Nervenerstärkung suchen und finden können. Allerdings bleibt noch manches zu

tun übrig. Wünschenswert wäre die Vermehrung der Sitz- und Ruhegelegenheit sowie der Wegweiser. Es sollte das sogenannte Rundweg-Matrikularsystem eingeführt werden. Der Waldpark ist so groß, daß verschiedene solcher Rundwege eingerichtet werden können.

Als wir vor einigen Jahren die Errichtung eines Waldparkrestaurants anregten, wurde der Gedanke vielfach mit einem ungläubigen Lächeln aufgenommen. Und heute? Das Waldparkrestaurant besteht erst seit wenigen Wochen, aber es hat den Beweis erbracht, wie notwendig seine Erstellung war. Hier lag wirklich ein dringendes Bedürfnis vor. In späteren Jahren wird man es nicht begreifen, daß man mit der Errichtung eines solchen Restaurants solange zugewartet hat. Noch fehlt die Führung einer elektrischen Bahnlinie nach dem Waldpark. Hoffen wir, daß sie nicht mehr lange auf sich warten läßt. Hier dürfen nicht ausschließlich fiskalische Gründe maßgebend sein, sondern als oberstes Gesetz hat die Förderung der Wohlfahrt unserer Bürgerschaft zu gelten.

Es ist eine Lust, das Leben und Treiben in unseren Schreibergärten zu beobachten, sei es an den Abenden der Wochentage oder sei es Sonntags. Immer zeigen diese Gärten ein munteres lebensfrohes Bild. Mit ihrer Anlage hat unsere Stadt eine Einrichtung geschaffen, die die wohlthätigsten Folgen nach sich ziehen wird. Die Sympathie für diese Gärten ist in stetigem Wachsen begriffen. Schon wird der Ruf laut, sie zu vermehren. Wir sind überzeugt, daß der Stadtrat keine Minute zögern wird, weitere Schreibergärten anzulegen, wenn sich ein Bedürfnis hierzu zeigt. Für ein nur haben wir kein Verständnis: für das Verbot der Gartenarbeiten

Die tropische Hitze erreichte heute mittag 30° R. gegen 35° am gestrigen Tage. Der heutige Samstag ist der heißeste Tag während des bisherigen Sommers.

Die Hitze und Trockenheit begünstigt die Getreideernte, macht sich aber für unsere Landwirte doch recht unangenehm bemerkbar. In den höher gelegenen Waldorten uneres Landes zeigt sich ein empfindlicher Wassermangel.

Eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbs, die der Verein der Schuhwarenhandl. von Mannheim-Rudwigsbafen gegen den Schuhwarenhandl. Adam Wanger angestrengt hatte, kam gestern in der Berufungsinstantz zur Verhandlung.

Kais Hofen und Waldparfaden. Wie uns Herr Schiffsbefehl Franz Koll mitteilt, finden die Hofenfahrten morgen wieder wie gewöhnlich statt.

In Uniontheater P. 6, 23-24, gelangt ab heute ein vollständig neues Programm zur Vorführung, das durch seine glänzende Zusammenstellung der neuesten und schönsten Schöpfungen kinematographischer Kunst berechtigtes Aufsehen erregen wird.

Auf tieferer Stufe. Die Kontrollbirne Rosa Klein benutzte am 27. Juni ds. J. den Gang zur ärztlichen Untersuchung, um sich total zu betrinken und auf der Straße Alfortia zu treiben.

Zwischen den Aufführungen liegenden Tagen beschäftigen die Schüler und Schülerinnen die Ehemaligen Weimars und machen Ausflüge in die Umgebung, stets unter der Führung der Lehrer.

Der hundertste Geburtstag von Ambroise Thomas. Die alte lothringische Stadt Metz wird demnächst den hundertsten Geburtstag eines ihrer berühmtesten Mitbürger festlich begehen.

Neue Feuilletliteratur. Heinrich Heine, der noch unbedeutendste Dichter, ist unweifelhaft, trotz der vielgerühmten Vollständigkeit, auch der immer noch am wenigsten bekannte Dichter.

wagen um, in welchem ein 1 1/2 Monate altes Kind mit Namen Leisl lag. Als Schuttmann Krauß gerufen wurde, rief sie diesem zu: „Ich bin von der Gütemannstraße!“

Teure Fische. Bei einer Patrouille in der Nacht zum 15. Juni d. J., die sie mit einem Bugboot vornahm, entdeckten Genarrmerie-Wachtmeister Merl und Dammeister Plank in der Gegend von Brühl vor Kilometer 248,200 auf dem Rheine einen quer fahrenden Kahn.

Mutwillige Sachbeschädigung. Am Kornblumentag kam der Tagelöhner Ludwig Schö von Neckergemünd nachts 2 Uhr an dem Geschäftslokal der Firma Grulich und Hattner vorüber, wo er eine Fahne ausgehängt sah.

Obst waschen! Eindringlich sei in jegiger Obstzeit darauf hingewiesen, daß jedes Obst vor dem Genuß gewaschen werden muß! Wie notwendig dieses Oblivandien ist, lehrt ein Blick auf das Waschwasser, man ersieht aber die ungeheure Menge von Staub und feinstem Schmutz, der dem Obste anhaftet, und man kann sich denken, daß auch viele Keime und Bazillen dabei sind.

Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung. In den babilonischen Städten Karlsruhe, Heidelberg, Forstheim, Wertheim sind im Anschluß an den deutschen Verband bereits Vereine zur Verbesserung der Frauenkleidung und Frauenkultur gegründet worden.

Kinologisches aus dem Schöffengericht. Die Forsttier-Ausstellungen in Hannover und Frankfurt a. M. im August v. J. brachten große Anstimmungen zwischen den führenden Hauptern des Forsttier-Verbandes und des Deutschen Forsttier-Klubs.

Julius Feiler Verlag, Leipzig ist ein elegant ausgestatteter Band erschienen: „Heinrich Heine, „Ausprüche und Verse“, mit dem Porträt des jungen Heine nach einer Lithographie von Oppenheim.

Ein Originalgemälde von Albrecht Dürer gefunden. Bei den Renovierungsarbeiten in der Sakristei der deutschen Ordenskirche in Frankfurt a. M. fand, wie berichtet wird, der Kunstmaler Ballin ein Selbstporträt von Albrecht Dürer.

Schriftsteller-Schrullen. Der geniale Mensch, mit dem sich seit Lombroso nur allzu leicht der Begriff des Anormalen verknüpft, hat einen Gang zu Absonderlichkeiten und Schrullen, den man besonders bei Schriftstellern beobachtet hat.

strafe von 300 Mark verurteilt, während die wiederbehafteten Kläger freigesprochen wurden.

Bogeltränkung im Sommer. Die kleinen lieblichen Sängler haben eine gewisse Scheu vor großen ausgebeulten Wasserflächen. Wo es nun an kleinen Bächen, Tümpeln, Wasserläufen usw. fehlt, da denke man daran, diese zu ersetzen.

Polizeibericht

vom 22. Juli.

Unfall. Am 21. ds. Mts. vormittags kam in einer Fabrik (Schneiderei) auf dem Lindenhof ein 19 Jahre alter Tagelöhner von Rheingönheim mit seiner linken Hand, während er sich auf einer Hobelbank befand, einer Hobelrinne zu nahe und wurde in hierdurch die linke Hand abgeritten.

Zuhilfenahme wurde ein 27 Jahre alter Mann auf dem Lindenhof; er verzerrte mehrere Denkmäler in seiner Wohnung und verlor sich hierbei so am rechten Unterarm, daß er mit dem Sonntagswagen dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Körperverletzung. Vor dem Oble Waldhofstraße Nr. 41 wurde in der Nacht vom 20.-21. d. Mts. ein Mann von einem Tagelöhner aus Rundenheim nach vorausgegangen Wortwechsel mit einem Stenotypisten in die rechte Schulter und das linke Bein geschlagen und bedeuend verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Hodenheim, 21. Juli. Die hiesigen Bauarbeiter sind wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Hodenheim, 21. Juli. Die Gemeinde Hodenheim betreibt die Vertilgung der Spähen. Auf dem Rathaus wurden in der letzten Zeit 20 Stück abgeliefert, für das Stück wurde 5 Pf. bezahlt.

Eberbach, 21. Juli. Seit Sonntag wird der etwa 70-jährige Tagelöhner G. P. Kahler von Weisbach vermißt. Man vermutet, daß sich K. ein Leid angetan hat, da er sich in letzter Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand.

Tauberbischofsheim, 21. Juli. Das Hilfskomitee macht bekannt, daß es im Umwettergebiet sehr an Getreide mangelt. Er bittet um Zusendung entbehrlicher Vorräte.

Aus dem Taubertal, 20. Juli. In der von der Unwetterkatastrophe heimgesuchten Gegend des Taubertales herrscht in weiten Kreisen tiefgehende Verstimmung über die Art und Weise, wie die Hilfsleistung oder richtiger gesagt, die Arbeiten des Hilfskomitees zur Linderung der Not ausgeführt werden.

Marx, A. Sickingen, 21. Juli. Aus dem Rhein wurde eine weibliche Leiche gefahdet. Die Unbekannte, die ungefähr 30 Jahre alt war, moß den besseren Ständen angehört haben.

Uelkingen, a. Bonndorf, 21. Juli. Heute vormittag brach hier ein Brand aus, dem 9 Wohnhäuser und eine Reihe von Oekonomiegebäuden zum Opfer fielen.

den Tod mit warmen Tüchern. Montesquien trampelte krompshast mit den Füßen. Der große Naturforscher Ambrö mochte sich vor seinen Arbeiten lebhaftest Bewegung, indem er im Eiltempo spazieren lief. Bourdaloue konnte den hinreichenden Schwung und das große Pathos seiner schönen Kirchentexten nur finden, nachdem er einige Minuten Violin gespielt hatte.

Zeit des Obersten Sylvester, hier inszenierte Thiriet einen un- gehörigen Auftritt und schrie, er sei der Vertreter Frankreichs und er protestiere gegen seine Verhaftung.

in Paris diplomatische Vorstellungen erheben. Canalejas sagte, Frankreich scheine darauf erpicht, immer neue Zwischenfälle heraufzubeschwören.

Nach französischer Darstellung trug sich der Vor- fall so zu: Leutnant Thiriet, einer der französischen Militär- Instrukteure des Sultans begab sich nach Elbasar, um für die Mahalla von Jugenah den rückständigen Wochenlohn zu holen.

Pflichtlich erschien er in Spahi-Uniform mit dem Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust in höchster Erregung in der Wohnung des Konsuls Boisset und rief: „Ich bin mit knapper Not dem Tod entgangen.“

während ein anderer Deferteur mich an der Gurgel packte. Ich machte mich mit einem Kniefrei, aber andere schlugen von rückwärts auf mich ein und suchten mich aus dem Sattel zu werfen.

Ich hörte hinter mir Rufe: „Schlecht, Jungen, schlecht!“ Sie feuerten sich gegenseitig an, mich umzubringen. Ich glaubte mich verloren. Gleichwohl blieb ich fahrlässig genug, meine Wunde zu behandeln.

Barracl, 22. Juli. (Agence Sabas.) Der spanische Kreuzer Almirante Gobo schiffte gestern morgen 400 Mann Marineinfanterie aus, unter einem Oberleutnant.

Volkswirtschaft.

Die Preussische Central-Vodentredit-Aktiengesellschaft legt, wie aus dem Interimsteil ersichtlich, am 26. Juli ca. 14 000 000 M. Aproz. Kommunal-Obligationen zur öffentlichen Zeichnung auf.

Wegen der weiteren Einzelheiten sowie der genauen Zeichnungsbedingungen verweisen wir auf den in unserer heutigen Mittagsnummer abgedruckten ausführlichen Prospekt.

Eine Niederlassung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Duisburg? Herr Oberingenieur Hauert von der Badischen Anilin- und Sodafabrik aus Ludwigshafen am Rhein be- schäftigte in diesen Tagen in Düsseldorf, Duisburg und Neuss grö- ßere Industriegelände.

Verkauf eines Verdampfers in Danzig. Die „Süddeutsche Industrie“, Organ des Verbandes Süddeutscher Industrieller, enthält in ihrer Nummer 14 vom 20. Juli ds. J. nach- stehende Bekanntmachung der Kaiserlichen Werft zu Danzig:

gegen Einwendung von 1 Mark, Zeichnungen gegen Einwendung von 3 Mark in bar oder in deutschen Briefmarken von der Ver- waltungs-Registrierung der Kaiserlichen Werft bezogen werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Gold- und Silber-Ein- und Ausfuhr in Amerika. New-York, 22. Juli. In der letzten Woche wurden 119 000 Dollar Gold- und 25 000 Dollar Silber eingeführt.

Zahlungseinstellung. Halle, 22. Juli. Die mehrere Blätter melden, in die Metall- profirma Simon Manasse in Halle in Konkurs geraten.

Die Frage der Verstaatlichung der Oesterreichischen Südbahn. Wien, 22. Juli. Bei den Verhandlungen mit der Regierung, die lt. „Presb. Ztg.“ anfangs nächste Woche beginnen, wird sich die Ver- waltung der Oesterreichischen Südbahn auf den Standpunkt stellen, daß sie in eine Erörterung über die Verstaatlichungsfrage nicht ein- treten können.

Offen, 22. Juli. Das Kohlenbudget hat für den Monat August die bisherigen Anteile von 87 1/2 Proz. für Kohlen, 66 Proz. für Koks und 80 Proz. für Briketts festgelegt.

Neue Lokerei. Offen, 22. Juli. Die Berg-Elektrizitäts-Gesellschaft Hibernia errichtet auf der Geste Graal Blumenthal eine große Lokerei. Darnach werden lt. „Presb. Ztg.“ 400 neue Arbeiter erforderlich.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt, 22. Juli. (Fondsbörse.) Die Marokkofrage, mit der sich die Börse in der letzten Zeit so gut wie gar nicht beschäftigt hatte, drängt sich am Wochenschlusse wieder auf.

Ruhig lagen auch Transportwerte, wenn auch nicht ein- heitlich. Guten Eindruck machte der Rückgang der amt- lich notierten Baumwollpreise in Newyork auf Baltimore and Ohio.

Berlin, 22. Juli. (Produktenbörse.) Der Ver- kehr am Getreidemarkt war heute wieder ruhig. Weizen war etwas fester, da Russland und Ungarn mit Offerten sehr zurückhielten.

Berlin, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Berlin netto Kasse. Weizen per Juli 212.25, per Sept. 197.25, Roggen per Juli 165.25, per Sept. 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Paris, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Markt pro 100 kg frei Paris netto Kasse. Hafer Juli 165.95, Roggen Juli 165.75.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.) Samstag, den 22. Juli 1911.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer, Reis) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Rübsöl, Weizen, Roggen) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Rübsöl, Weizen, Roggen) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer) and Price (per 50 kg). Includes dates like 21. and 22.

Juli-August!

Portwährender Eingang neuester Schweizer Stickereien

weiss, schwarzweiss, weilschwarz, schwarz, 50 bis 120 cm breit

Unerhörte Auswahl — Bildschöne Muster, 50 Pfg. bis 12 Mk. p. Meter.

Große Gelegenheitskäufe in Einsätzen u. Spitzen. (Occasions)

Spezialität: Schwarze Stickereien für Trauer 50 bis 120 breit auf Mull- und Seidenbatist

Letzte Neuheit: Hohe Stickerei-Volants am Stück (um sich die Rockweite nach Belieben zu nehmen, kolossal vorteilhaft.

Billig! Abgepasste Seldenbatist-Kimonobluse mit Schweiz. Stickerei-Garnitur, in vielen Mustern, mit Schnittmuster, unerhört billig 95 Pfg.

auf den Planken Ernst Kramp auf den Planken

Donnerstag, den 20. Juli a. c. verschied in Neuenahr, wo er Heilung von einem langjährigen Leiden suchte,

Herr

Ingenieur Carl Merk

Vorstandsmitglied meiner Filiale Rostow a. Don.

Die Beisetzung erfolgte in Staad b. Konstanz.

Der Verstorbene hat sein grosses Wissen und seine ganze Kraft mit nie versagendem Eifer den Interessen der Firma gewidmet und sich bei derselben ein bleibendes Andenken gesichert.

Heinrich Lanz, Mannheim.

11385

Bitte!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: Tischdecken, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Schürzen, Hemden, Halsbinden, bunte Schürzenleinen, Bettzeuge, Matragendecor, Goldwollene Kleiderhosen, Klüppelmalche u. Spruch-Beden, Kaffhäuser-Beden, Wärburg-Beden u. s. w.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch Tausende unverlangter Anerkennungsbriefe bestätigt. Käufer und Preisverzeihung wolle man verlangen vom

Thüringer Handwerker-Verein Gotha,

Vorsitzender G. F. Gräbel,

Raufmann und Handlungsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Zwangsvollstreckung.

Montag, 24. Juli 1912 nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Bett, 1 Spitzschürzen, 1 Diwan und Sonstiges.

Mannheim, 22. Juli 1912.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Luzern.

Hotel Goldener Adler

Atrionomisiertes Haus im Zentrum d. Stadt geleg. (Goethes Absteigequartier im Jahre 1770) mit 20 Zimmern u. 40 Betten. Restaurant mit Vollständiger Wein- und Bierkellerei im ersten Stock. Zimm. v. Frs. 2.— an. Pens. m. Zimm. v. Frs. 7.— an. Hoff. empl. sich A. Eulenberger, Bes. 15



Vom 1. September 1912 an soll deutscher Feindeshaß, die Feindschaft erregender, in der Besondere gut lesbar und leicht verständlich

Bürovorsteher

für Mannheim gesucht. Offert mit Photographie u. Gehaltsansprüchen an H. 155 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Vermischtes

Tücht. Köchlein hat noch Tage frei. Tag 2.75. 8643 Helfer, F 4, 5 b. Oppenheimer.

Geldverkehr

Mechaniker sucht j. Ausarbeiter, ein neuere Erfindung 200 Mark gegen päntl. wechsl. Rückzahlg. Off. unt. Nr. 3718 an die Exp.

Entlaufen

„Kriegshund“ entlaufen — auf den Namen „Strupp“ hörend. — Abzugeben gegen Belohnung. Off. an Max Josefstr. 1, II. Vor Kauf wird gewarnt.

Liegenschaften

Gelegenheitskauf. Ein sehr schönes Landhaus mit großem Park, Wasser und elektr. Licht eingerichtet, am Wald gelegen, in der Nähe Bad Dürkheim ist sehr billig zu verkaufen. Offert unter Nr. 62000 an die Expedition d. Bl.

Ankauf

Sigarrenladeneinrichtung euent. gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 62009 an die Exped. d. Bl.

Jahle hohe Preise f. Korb, Bett, g. Einricht., komme sol. 50087 Birbaum, K. 3, 21.

Stellen finden

Tüchtiger Werkstattschreiber ca. Halbvalde, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. 61205 an die Exped. d. Bl.

Ordnentliches Dienstmädchen gesucht. 62007 Drogerie Schmitt Seidenheimerstr. 3.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guten Schulkenntnissen, der sofort gesucht. 3721 Gustav Zimmermann Modes, en gros, B 1, 3.

Stellen suchen

Adressenschreiber sucht schriftliche Arbeit. 3704 B 2, 7 Poststr. 3. Et.

Maschinenmeister

m. langj. Erfahrung im Betrieb v. Lokomotiven, Motoren, Kompressoren u. dergleichen, wünsch. sich zu verändern. Umgebung Mannheim bevorz. Euel als Führer d. Kleinbahn. Angeb. unt. Nr. 3723 an die Exped.

3-5 Mk. täglicher händer Verdienst!

Gesucht sofort an allen Orten arbeiten Personen zur Übernahme einer Eisfabrik- und Strumpfwirkerlei. Vernehmung nicht erforderlich. Anweisung sehr leicht und tolllos. Hoher händer Verdienst. Arbeitsleistung nach allen Teilen Deutschlands. Prospekt mit glänzenden Zeugnissen kostenlos aus freier Trikotagen- und Strumpfwarenfabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken C 3.

Ankauf

Auf das kaufm. Bureau einer Mt.-Ges. am hiesig. Platz eine durchaus perfekte

Stenotypistin

zum sofortigen oder baldmöglichsten Eintritt gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 62006 a. d. Exped.

Widriggewandte Frauen zum Verkauf d. besserer Unterwäsche u. ge. Ware wird in Kommission gegen 3717 Langstr. 42 a part. 1.

Ordnentliches Dienstmädchen gesucht. 62007 Drogerie Schmitt Seidenheimerstr. 3.

Lehrlingsgesuche

Lehrling mit guten Schulkenntnissen, der sofort gesucht. 3721 Gustav Zimmermann Modes, en gros, B 1, 3.

Stellen suchen

Adressenschreiber sucht schriftliche Arbeit. 3704 B 2, 7 Poststr. 3. Et.

Maschinenmeister

m. langj. Erfahrung im Betrieb v. Lokomotiven, Motoren, Kompressoren u. dergleichen, wünsch. sich zu verändern. Umgebung Mannheim bevorz. Euel als Führer d. Kleinbahn. Angeb. unt. Nr. 3723 an die Exped.

3-5 Mk. täglicher händer Verdienst!

Gesucht sofort an allen Orten arbeiten Personen zur Übernahme einer Eisfabrik- und Strumpfwirkerlei. Vernehmung nicht erforderlich. Anweisung sehr leicht und tolllos. Hoher händer Verdienst. Arbeitsleistung nach allen Teilen Deutschlands. Prospekt mit glänzenden Zeugnissen kostenlos aus freier Trikotagen- und Strumpfwarenfabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken C 3.

Kirchen-Anzeigen. Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche. Sonntag, 23. Juli, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtmüller Christian.

Rheinpark. Morgen Sonntag

Grosses Konzert der Mannheimer Schützenkapelle. Ausschank Bürgerbräu Ludwigshafen. Eintritt frei! 17039

Reform-Zahn-Praxis Ernst Eimuth

Mannheim Strasse F 1 Nr. 3 Zahn-Ersatz mit und ohne Gaumenplatte Plomben in Gold, Silber, Emaille und Cement Zähne von Mk. 1.80 an Umarbeitungen schlecht sitzender Gebisse von Mk. 1.50 an. Fest gänzlich schmerzloses Zahnziehen à Mk. 1.— Schonendste Behandlung. Teilzahlung gestattet. 17040.

Wald- und Feld-Jagd abzugeben

ca. 2200 Morgen, herrliche Gegend, mit Rehen, Hasen, Dachsen, Fasanen u., ab Schusszeitung Weinheim, 4 Km., per Autobahn in 20 Minuten, bequem zu erreichen, ab Frühjahr 6 Jahre laufend. Pachtforderung, Mk. 625.— pro Jahr. Anfragen befreit unt. B. 1125 Z. die Annoncen-Expedition D. Frenz, Mannheim. 17027

Entrejol

in der besten Geschäftslage Mannheims, Planken neben der Hauptpost 23946 per 1. April 1912

coel. auch früher, ja sogar schon per 1. Jan. 1911 zu verm. Näheres bei Karl Jigalwaller, O 3, 4a Verkaufsstelle der Würt. Metallwarenfabrik

Jeder Hesse

welcher mit seinem Heimatlande in Verbindung bleiben, der wissen will, was in seinem Heimatort, den Kreisen und Provinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig durch den „Mainzer Anzeiger“, General-Anzeiger, der größten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.

In allen Orten des Hessenlandes hat der „Mainzer Anzeiger“ eigene Berichterstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden.

Aus den 3 Provinzen

sind, übersichtlich geordnet, alle Neuigkeiten zusammengestellt. Der übrige redaktionelle Teil des „Mainzer Anzeiger“ entspricht allen Anforderungen, welche an ein grosses, modernes Blatt gestellt werden. Der „Mainzer Anzeiger“ ist vollkommen unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weitestgehende Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abonnement bei der Post 75 Pfg. pro Monat. Beste Insertionsorgan für Mainz und Hessen.

Mietgesuche

Vom 1. August ein gut möbliert. 2 Zimmer (in d. Nähe Rheinstadion) zu mieten gesucht. — Offert. unt. Nr. 3719 an die Exped. d. Bl.

2 Zimmer u. Küche von abtrink. Frau i. gut. Domicil per 1. Sept. zu mieten gesucht. — Offert mit Preis u. Nr. 3720 an die Exped. d. Bl.

Wang. Kaufmann sucht per 1. Aug. 1. möbl. Zimmer. — Preis 20.—25. Mk. — Offerten unter Nr. 3721 an die Exped. d. Bl.

Leeres Wohnzimmer mit etwas Fußb. od. Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Offert. u. Preisang. unter 3720 an die Expedition d. Bl.

Zu mieten gesucht in der off. Stadterweiterung 3- evtl. auch 4-Zimmer - Wohnung in guter Lage von sehr ruh. Deuten. Off. Angebote unter 3722 an die Expedition d. Bl.

Wirtschaften

Restaurant. In guter Lage Mannheims ist ein kleines Restaurant mit 800 Hektoliter Bierverbr. per sofort zu verm. Off. unt. 3715 an die Expedition d. Bl.

Läden

Mießerladen mit eingerichteter Wurstküche u. Fleischabwagerungsraum in frequentierter Lage Mannheims per 1. Okt. anderweitig zu verm. Gut. Hoff. erh. eingehend Kauf u. sind Kauf u. Schiffe A. L. 61936 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

Leis. höhere Kammern in Schwetzingen, 1. u. 2. Et., ca. mit komplet. Trammission-Anlage, Kamin, Wasserleitung, Gas u. elektr. Lichtanlage für jedes Gewerbe oder Lagerzweckzwecke geeignet, hat mit oder ohne 4 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Offert unter Nr. 35853 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

In Schwetzingen 3 Dreizimmerwohnungen mit all. Zubehör in hübscher Lage, 3 Minuten vom Bahnhof bis 1. Juli befristet. Näheres Geisbergstr. 25 tel. 2348



Waldparkfahrten ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr, ab Friedrichsbrücke 11 und 4 Uhr. Waldparkfahrten ab Rheinbrücke und Rheinbrücke von 1/2 3 Uhr ab. 17042 Von 3 Uhr ab verkehrt 1 Boot ständig zwischen Rheinbrücke und Stern.

Bräutleuten

empfehlen wir: 3 Zimmer-Einrichtungen für Mk. 359.— bestehend aus:

- Schlafzimmer hell italienisch, Nußbaum limit., oder eiche intillert 2 Bettstellen, Kleiderschrank, 2-türig, mit Facettenspiegel, Waschkommode mit Marmor intillert, Kacheltoilette mit Facette-Spiegel, 2 Nachtschränke, Wohnzimmer Verilkow, Aufsatz mit Spiegel, Diwan mit Tuschbezug, Sofaflisch mit Stegverbindung, 4 Rohrstühle, Küche 17015 Küchenabfett, Tisch, 2 Stühle, Ablaufbrett.

Neu! Neu!

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, Sie auf unser 2 Preise-System aufmerksam zu machen (Cassa- od. Zielpreis), wonach bei Einkäufen auf Ziel die Preise nur um 10 Prozent höher sind, als die Cassa-preise. Das Ziel, das wir gewähren, befristet sich auf 2 Jahre.

Kein Kassieren d. Boten

Einziges und grösstes Unternehmen dieses Systems am Platze!

Möbel-Kaufhaus

für einfache, bessere und elegante Wohnungs-Einrichtg.

J. Deutsch & Co.

Mannheim P 6, 20, 1. Stock Telephon 2062.

Keller

U 6, 29 schöner trockn. Keller zu vermieten. 3710

Werkstätte

helle Werkstätte mit Einfaht, mit 2. ohr. Wohnung, Eisenwerkzeuge 24 zu verm. Näheres L. 12, 5. Tel. 2110

Zu vermieten

L 4, 9 2 St. r., 4 Zim., Wohnung mit Balkon auf Ober zu verm. 3718 3720 L 4, 9 2. Et. L. 3718 3720 L 4, 9 2. Et. L. 3718 3720

Mittag- u. Abendtisch

Einige Herren finden guten Mittag- und Abendtisch, Hugartenstr. 51, Diegler. 3689

Mittag- und Abendtisch

Guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch, v. 70 betn. 50 Pfg. an empf. Finnebach, Langestr. 17.

Für Zuckerkranken und Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
 ohne Diätzwang ärztlich empfohlen. Preis M. 2.— u. 4.50. Zu hab. in Apothek.
 Dr. J. Schäfer, Barmen.
 Belohn. Broschüre gratis.
 13703

Kassen-Schränke
Alfred Moch
 E. 5, 5 Tel. 1759
 18559

Geldverkehr
Hypotheken
 an l. u. H. Stelle nach amtl. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. etc. 10179
An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen
 vermittelt prompt und reell
Hugo Schwartz
 Hypotheken- und Immobilien-Bureau. E. 7, 12. Tel. 604.

Sofort 1000 Mk.
 aufzunehmen gesucht, nur von Selbsterbe gegen prima Wechsel und sol. Bürgschaft. Offerten unter Nr. 61067 an die Expedition d. Bl.

Hypotheken
 auf amtl. & priv. Schätzung für Wohn- & Geschäftshäuser, Villen, Hotels, Fabriken & ländl. Anwesen
An- & Verkauf aller Art Liegenschaften
 vermittelt prompt u. reell
Egon Schwartz
 E. 7, 12. Tel. 1734
 7001

Darlehen erhält, erbitte heute jeden Stunden (auch) durch G. Staudt, Mannheim, E. 2, 8, 11. Strasse 16784
Für alle Darlehensvermittler für reell beladene ist erbitte — E. P. Mann, Friedmann-Berlin, Eiert. 2103

Baugeld mit Hypothekenzusage zu vergeben. Offert. unt. Nr. 61077 an die Exped. d. Bl.
Ankauf
Alte Gebisse
 Zahn bis 40 Pfg. zahlh. 57037
 Eym. G. 4, 12.
!! Sollicidigen Bett !!
 für Betten u. Damenkleider
 Schuhe usw. zahlh.
 Nur Goldberg jr., Mittelstr. 7?

Zu verkaufen
 Einige gut erhaltene **Pianos**
 à Mk. 250—450 zu verkaufen.
Scharf & Hank
 Pianofabrik C. L. L.
 3043

Gelegenheit!
Fahrräder .. Mk. 44.50
Nähmaschinen .. 45.—
Mäntel .. 1.95
Schläuche .. 1.35
Laternen .. 0.95
Luftpumpen .. 0.40
Glocken .. 0.20
 sämtliche sonstigen Artikel staunend billig.
Steinberg & Meyer
 O 7, 6, Heilshoferstrasse
 Telefon 8397.

Büthner Piano, gut erhalten, ist Umstände wegen preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 61066 an die Expedition d. Bl.
Brennholz
 Kauges Spezialholz v. Str. M. L.—Kauges grüner Abfall .. 1.30
 ab Best. von 25 Stk an frei v. Haus.
Otto Jansohn & Co.
 Hagenort, Verbindungsplanal.
 11904
 Baumgabeln gut erhalt. Wadecurichtung (Kabelstearuna) u. Gaslampe Bill. zu v. Brahmstraße, 6, 8. St., gegenüber Volkshaus. 3677

Geschäftsverlegung u. Empfehlung
 Unserer verehrl. Kundschaft und der titl. Geschäftswelt von Mannheim und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass wir unsere
Firmenschildermalerei
 von A 3, 7a, nach unseren bedeutend vergrößerten Lokalitäten
S 6, 31
 verlegt haben. 17036
 Gleichzeitig halten wir uns fernerhin unserer verehrl. Kundschaft bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Switak & Betz
S 6, 31. Firmenschildermalerei S 6, 31.

Damen-Konfektion
Geschwister Heidt, Mannheim
 S 1, 9 IL. S 1, 9 IL.
 empfohlen sich im Anfertigen von 3708
Damen-Garderoben
 in einfachstem bis feinstem Genre, bei mäßigen Preisen.

Einige schöne neue 3707
Herren-Anzüge
 (je 2, 1. u. 2. St. 8 4, 15, 1 Tr. I)
Liegenschaften
Eckhaus, neu, mit Garten, Stallung u. Orangerie, für jedes Geschäft geeignet, für 26 Mk. zu verkaufen; ebenso ein Haus, 8%, rentierend, mit Gartenfläche, für 70 Mk. zu verk.
Schneider, L. 2, 4, 5571

Hausverkauf!
 Ein schön, neu hergericht. **Wohn- u. Geschäftshaus**, mit geräumigen Boden und vielen Nebenräumen an größ. Orte der Bergstraße bei Klein. Anzahlung zu verkaufen oder Laden mit Wohnung zu verm. Offerten unter 61788 an die Expedition d. Bl.

Freudenheim.
Ein schönes Zinsh. Wohnhaus mit je 8 Zimmer, Küche und großer Garten in der Zieherstraße 9a billig zu verk. 41979
 Näheres Kärtelstraße, 32a

Lehrlings-Gesuche
Lehrlingsgesuch.
Grossmühle
 sucht zum nächsten Eintritte einen Mann mit einjährig. freiwilligen Zeugnis. Offert. unt. 61840 a. d. Exped. d. Bl.

Lehrling i. Baumaterialien gesucht. Offert. u. 6093 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Zu vermieten
H 2, 5
 7. Stod, 4 Zimmer, Küche, Bad etc. per sofort od. später zu vermieten. 24016
 Näheres daselbst parterre oder Sandstr. 24. Kanzstr. 24, Telefon 2007.
P 7, 21
 Heilshoferstraße
 4. Stod, elegant. Wohnung, 8 Zimmer, Bad u. Kuchenc. per 1. Juli zu vermieten.
 Näheres im Bureau P 7, 7, 23553

T 5, 13
 8 Zimmer und Küche per 1. August oder später zu verm. Näheres daselbst 3. Stod od. T 1, 6, 2. St. Büro. 1422
Alphornstr. 41
 3 Zimmer u. Küche mit Balkon zu vermieten. 24019
 Näheres 2. Stod, Luft.

Q 2, 1 Segr. 1856. **Q 2, 1** Telef. 460.
Friedrich Dröll
 liefert
gutpassende Stiefel
 für gefunden und kranken Fuß mit patentierter Federung — für Plattfuß.
 Ferner sämtliche Artikel zur **Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege.**
 Verbandswatten
 Binden
 Leibbinden
 Bettwärmer
 Irrigatoren
 Nasendouchen
 Massage-Apparate
 Beizeinlagen
 Gummi-Artikel
 Verbandmull
 Zellstoffwatte
 Bruchbänder
 Suspensorien
 Spritzen
 Spülapparate
 Windelhofen
 Schwämme
 Damenbinden p. Dtz. 80 Pf.
 u. s. w.
 Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

Dalbergstr. 7, part.
 4 Zim. u. Küche u. Bad, auch pass. als Bureau z. v. Rab II. 24025

Mk. 1600.—
Elisabetstraße 11
 (Gde. Berderplatz)
 vornehmste Gegend, elegante Parterrewohnung mit 7 Zim. (davon 4 nach d. Berderfront) u. allen Zubehör, keine Trepp. und Toilettereinigung vom Mieter erforderlich, sofort oder später zu vermieten. Zu verk. 24008
 Goenda 2. Stod. 24008

Stephanienpromenade 17 IV.
 elegante 4 Zimmerwohnung mit elektrischem Licht, Badezimmer, Zub. per 1. Okt. zu verm. Näh. Dalbergstr. 3, part. Tel. 588 24021
Zimmer u. Küche (Küchenbad) per sofort, oder 1. August zu verm. 19078
 Näheres Kirchenstraße 12.
 1. u. 2. Zimmer, leer od. möbl. u. an Dame zu verm. 23978
 Zu verk. N 7, 2b, 3. Stod.

Kühne & Aulbach
 = Q 1, 16 =
 Eing. auch Q 1, 2 Breitstr.
 Größtes Speziallager in
Kinderwagen
Sportwagen
Klappfahrstühlen
und verstellbaren Kinderstühlen
 Alle Ausführungen.
 Alle Preislagen.
 Preisliste über Kinderwagen gratis
 Auslieferung aller reparaturen

- Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen**
 Verkündete:
 Juli
 11. Hermann August Haub, Schlosser und Karoline Hartmeyer.
 11. Friedrich Herrert, Fabrikarbeiter und Martha Elif. Wilhelm.
 11. Otto Krostel, Fabrikarbeiter und Margarete Berg.
 11. Joseph Weber, Techniker und Elisabeth Reiting.
 11. Wilhelm Friedrich Hofner, Fabrikarbeiter und Johann Neunreiter.
 12. Joseph Wallenfels, Fabrikarbeiter und Martha Benckenska.
 12. Robert Roggner, Bergschleifer und Marie Kath. Schenkel.
 12. Friedrich Wilkens, Schmied und Marie Kath. Schenkel.
 12. Joseph Roggner, Spengler und Anna Marie Sid.
 12. Philipp Adolf Kropp, Eisenarbeiter und Antonie Koch.
 13. Peter Jentert, Schmied und Julie Wilhelmine Müller.
 15. Peter Idrens, Ländler und Magdalena Stahl.
 15. Georg Heinrich Walthert, Bautechniker und Anna Sabette Mathilde Ibert.
 15. Friedrich Haug, Kgl. Lokomotivführer und Franziska Renner.
 15. Friedrich Wilhelm König, Kgl. Eisenbahnsekretär und Anna Franziska Domatsch.
 17. Dr. Julius Ludwig Müller, Chemiker und Edith Elisabeth Laura Dorothea Raag.
 17. Johann Georg Schmitt, Stüdgutarbeiter und Marie Fuchs.
 17. Hermann Dolsch, Friseur und Mathilde Luise Schneider.
 18. Johann Baum, Steuermann und Sabette Isakelmann.
 18. Karl Blümel, Fabrikarbeiter und Elisabeth Wengert.
 18. Johannes Bierling, Kaufmann und Magdalena Euphrosine Feller geb. Koch.
 18. Karl Rentemann, Maschinenführer und Frida Mathilde geb. Soller.
 18. Gustav Emil Krog, Expedient und Margarete Bestold.
 Juli
 Geburten:
 5. Karl Heinrich Jung, Modellzeichner u. Luise Sofie Kollitor.
 15. Julius August Leonhard Kron, Kgl. Eisenbahnsekretär und Elisabeth Auguste Schulz.
 15. Philipp Kühner, Fabrikarbeiter und Sofie Schmidt.
 15. Johannes Wolf, Tegner und Marie Rittiger.
 15. Friedrich Wilhelm Spörri, Kontrolleur und Emma Antonie Grestant.
 15. Wolf Schneider, Dreher und Christine Sofie Carus.
 15. Heinrich Wilhelm Hand, Techniker und Wilhelmine Adelheid Magdalena Laß.
 18. Georg Daniel Köh, Schuhmacher und Anna Marie Heimann geb. Köhn.
 19. Dr. Walther Georg Wilhelm Knauth, Kgl. Gymnasiallehrer und Alwine Della Hermine Elif. Reiter.
 Juli
 Geburten:
 5. Anna Marie Margarete, L. v. Dr. Hermann Jakob Roddeneder, Kgl. Gymnasialprofessor.

7. Georg Ernst, S. v. Georg Krop, Tiefbauunternehmer.
 7. Karl Friedrich, S. v. Johann Anton Bauer, Mechaniker.
 4. Anna, L. v. Georg Schweizer, Fuhrmann.
 7. Herbert, S. v. Wilhelm Anton Ländle, Fabrikarbeiter.
 5. Elisabeth, L. v. Wilhelm Diehl, Schieferbeder.
 11. Erna, L. v. Karl Graf, Fabrikarbeiter.
 7. Heinrich, S. v. Christian Brendel, Zimmermann.
 6. Wilhelmine, L. v. Wilhelm Wiltner, Regierungsassessor.
 11. Katharine, L. v. Georg Friedrich Hof, Ländler.
 9. Adolf Willi, S. v. Albert Böpple, Kaufmann.
 9. Peter, S. v. Georg Aufleger, Fabrikarbeiter.
 12. Adolf, S. v. Adolf Bagnand, Schlosser.
 12. Frida, L. v. Friedrich Berger, Stationsgehilfe.
 11. Friedrich Simon, S. v. Julius Baumann, Schiffer.
 10. Elly, L. v. Heinrich Seib, Schlosser.
 10. Heinrich, S. v. Heinrich Schulz, Manierposier.
 11. India Marie, L. v. Johann Moriz Doss, Fabrikarbeiter.
 11. Susanna Luise, L. v. Johann Gottlob Mayer, Mühlenarbeiter.
 12. Karl, S. v. Wilhelm Hub, Giftenträger.
 9. Marie Bertha, L. v. Karl Sommer, Monteur.
 8. Hugo Joseph, S. v. Viktor Händler, Lampen- und Flaschenhändler.
 11. Joseph, S. v. Joseph Schmitt, Backsteinbrenner.
 11. Johanna Luise, L. v. Leo Johannes Hoppe, Fabrikarbeiter.
 12. Georg, S. v. Georg Odenheimer, Fabrikarbeiter.
 12. Anna Pauline, L. v. Karl Adolf Lejter, Bierbrauer.
 11. Magdalena Lubwina, L. v. Peter Joseph Baumann, Badermeister.
 11. Eugen Hermann, S. v. Martin Michael Uhlmann, Hilfsarb.
 14. Otto, S. v. Julius Förber, Fabrikarbeiter.
 13. Anna Agatha, L. v. Georg Rehger, Wärmormaler.
 13. Eugen, S. v. Michael Leubner, Fabrikarbeiter.
 13. Marie, L. v. Adam Zimmermann, Fabrikarbeiter.
 15. Johann Elisabeth, L. v. Christian Gabriel Daidelich, Bierbrauer.
 14. Elisabeth Barbara, L. v. Johann Häufelmann, Maschinenformer.
 16. Erna Anna, L. v. Heinrich Diefeld, Bauführer.
 17. Robert, S. v. Robert Berner, Hafenarbeiter.
 12. Emil, S. v. Johann Fuhrmann, Hafenarbeiter.
 12. Karl, S. v. Friedrich Karl Leub, Fabrikarbeiter.
 17. Paul Robert, S. v. Karl Gustav Robert Adam, Fabrikarb.
 Juli
 Gestorbene:
 7. Anna, L. v. Friedrich Reiss, Schuhmachermeister, 6 J.
 6. Helene, L. v. Karl Hommel, Fuhrmann, 13 J.
 7. Gustav Hermann, S. v. Heinrich Renfer, Milchhändler, 2 W.
 7. Barbara Dittler geb. Schmitt, Ehefr. v. Rilsfand, Hafenarb., 8 J.
 7. Erna, L. v. Konrad Burger, Fabrikarbeiter, 11 W.
 9. Peter, S. v. Georg Kolbenflieg, Fabrikarbeiter, 1 J.
 8. August, S. v. Georg Lindenmeyer, Hilfsarbeiter, 7 W.
 8. Katharine, L. v. Johannes Köhn, Bauhilfsarbeiter, 7 W.
 10. Werner Wilhelm, Eisenarbeiter, 73 J.
 9. Alfred Ostner, Kleiner, 46 J.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Teerfreund
 Gerarische Haarwachs
 Thelka ist ein schönes Mädchen, Elfenstark und wunderbar, Einem Mantel gleich umwaist sie, Reich und voll ihr duff'ge Haar. Fragst Du, was zur Haarpflege Regelmäßig sie benützt, Ei, dann ruft sie triumphierend, Und ihr dunkles Auge blüht: Nehme „Teerfreund“ immerdar, Davon ist so schön mein Haar!
 Teerfreund, glänzend bewährt, Bestel. zu 30 Pf., Flasche M. 1.50. Überall zu haben.
Chemische Fabrik Steglitz, Berlin-Steglitz.
 Preis 30 Pf.

Konkurrenz-Manöver!

Die von uns im April 1909 **entlassenen** Geschäftsführer Schmitt stellen seit geraumer Zeit zum Zwecke der Reklame für die Fabrikate ihrer **jetzigen** Firma, die **Metallwerke Schmitt G. m. b. H., Mannheim**, Behauptungen auf, welche gegen die Gesetze verstossen.

Insbesondere versuchen die Herren Schmitt, obwohl ihnen von keiner Seite Veranlassung dazu gegeben wurde,

in einer geradezu gesetzwidrigen Weise durch Herabsetzung der Konkurrenz-Fabrikate den Waren ihrer Firma Absatz zu verschaffen,

und sahen wir uns, **um den Konkurrenz-Manövern im Interesse der Allgemeinheit zu steuern, schon veranlasst, wegen verschiedener Fälle**

civil- und strafrechtlich

gegen die Herren Schmitt, resp. deren Firma vorzugehen.

Trotzdem wir in drei Fällen bereits ein obsiegendes Urteil erhalten haben, während die strafrechtliche Verfolgung von Seiten der Staatsanwaltschaft bis zur Entscheidung des noch schwebenden Falles sistiert worden ist, **stellen die Metallwerke Schmitt G. m. b. H. in Nr. 27 der A. A. Z., sowie in ihren Prospekten schon wieder unwahre Behauptungen**

über die Leuchtkraft ihrer Scheinwerfer auf. Wir betrachten diese Behauptungen solange als

ein Konkurrenz-Manöver

bis die Metallwerke Schmitt G. m. b. H. für dieselben durch einwandfreie Sachverständige den Wahrheitsnachweis erbringen.

Die Genannten werden diesen Nachweis aber schuldig bleiben müssen, obwohl die inredetehenden Scheinwerfer 3 Brenner mit einem ganz unverhältnismässig grossen Gaskonsum führen und in der Grösse mit den Konkurrenz-Scheinwerfern nicht zu vergleichen sind.

Mit der fortwährenden Berufung der Firma Metallwerke Schmitt auf die Tätigkeit ihrer Geschäftsführer bei unserer Firma vermag dieselbe **in eingeweihten Kreisen nur ein Lächeln hervorzurufen.** Wir haben **seit dem Ausscheiden** der Herren Schmitt aus unserer Firma unseren Umsatz in unserer Automobilaternen-Abteilung nahezu **verdreifacht**, und bedarf diese Tatsache für jeden Branchekundigen wohl

keines weiteren Kommentars.

Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H. □ Mannheim-Fabrikstation

Alleinige Fabrikanten der unter dem Namen **„Schmitt's Original“** im Handel befindlichen Automobilbeleuchtungs-Artikel, Entwickler, Cornets und Kühler.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Juli 1911.

Sängerreise des Gesangvereins „Harmonie“ (Mannheim-Lindenhof).

6. Tag.

Vollzählig waren die Teilnehmer morgens um 4 Uhr auf den Beinen, um die Reise fortzusetzen. Kurz nach 5 Uhr waren wir schon in Titisee. Die vor uns liegende Gegend war zu dieser Stunde noch ganz in Nebel gehüllt, der aber bald entschwand. Sofort begann die Fußwanderung in den frischen Morgen hinein, den Titisee entlang nach dem Bärental. Die schöne Rundschau, die tiefe Luft stimmten alle Herzen froh und liehen den kurzen Schlaf bald vergessen. Um 7 Uhr waren wir im Hotel Adler in Bärental angekommen, wo das Frühstück für uns bereit stand. Bald ging es weiter und die Stimmung gestaltete sich angesichts des Feldberges mit dem Bismarckdenkmal, das erhoben zu Tal blühte, zu einer sehr lebhaften. Immer näher kam man dem Feldberge und bereits um 9 Uhr hatten wir über die Jägermatten den Feldbergerhof erreicht, wo wir uns des Stuhlfusses entledigten. Nun ging es nach dem Feldbergsturm, wo wir die selten schöne Erscheinung hatten, die Alpenalpen vor uns zu sehen. Nicht lange aber hatten wir das Vergnügen dieser herrlichen Alpenansicht, denn bereits um 10 Uhr war für unsere Bliden entschunden. Die Sonne mit ihrer Glut war die Ursache, so wie sie auch den Feldberg von allem Schnee befreit hatte. Vom Turme aus begab man sich nach dem Bismarckdenkmal, dessen monumentaler Bau aus Felsenblöden einen imponierenden Eindruck machte, zumal das Andenken an diesen Mann ein unauslöschliches bleiben wird. Hier am höchsten Punkte Habens mit dem schönen Fernblick nach den zu unsern Fühen liegenden Feldsee und Titisee, bildet das Denkmal einen mächtigen Eindruck, der auch erhalten bleiben wird für alle späteren Geschlechter. Nun ging wieder zurück nach dem Feldbergerhof, wo gemeinschaftlich das von allen ersehnte vorzügliche Mittagessen in dem sogenannten Wintergarten gegessen und die Töne, die hier von einer selten schönen Musik getragen wurden, bildeten eine wunderbare Tonhalle. Hochbetriebligt von dem Essen und unter lebhaftem Dank der Gäste verließen wir den Feldberg, um über den Karl Egonsweg nach dem Feldsee abzuweichen. Es war ein schöner Anblick, wenn sich in dem tiefen Blau des Wassers die schalen Felswände mit den Giebbächen spiegeln.

Die Wanderung führte uns weiter bis zum Södelthoma. Bald waren wir in Hinterarten, wo wieder Station gemacht wurde, und zwar in der Linde. Alles war noch bei guter Stimmung und keiner Klage über Müdigkeit, sodas bald wieder aufgewacht wurde. Dann ging die Rabennachtlicht hinab zum Rabennachtlicht nach Hölle, wo uns bald die Höllethalbahn aufnahm und hinunter in die Ebene brachte. Die Höllethalbahn, die ihren Namen auch dem Volksmunde zu danken hat und ihn nicht zu Unrecht führt, ist ja zur Genüge bekannt.

Um 1/2 12 Uhr kamen wir in Freiburg-Bühne an, wo die Straßenbahnverwaltung Freiburg die Güte hatte, zwei Extrawagen für uns bereit zu halten, die uns direkt zum Münsterplatz brachten. Das Münster mit seinem grotesken, gotischen Stil, mit seinem Bildhauerwerk, ist wahrlich eine Sehenswürdigkeit. Im Hofraum zur Sauerhalle im Garten trat man nochmals

zum gemeinschaftlichen Abendessen an. Der D-Bus um 12 Uhr 44 Min. brachte uns dann nach Mannheim, wo wir um 1/2 1 Uhr ankamen.

Die Reiseleitung hatte die Tour bis auf alle Kleinigkeiten ausgearbeitet, alles hatte vorzüglich. Den Herren Max Heberle und Jakob Schneider gebührt besonderer Dank für die Wärme und Vorsicht, welche die Herren beobachteten. Auch dem Herrn Chorleiter M. Schellenberger, der die Chöre mit so umsichtiger Hand leitete, gebührt Dank für die Mühe und Aufopferung, mit der er die Chöre einstudierte. So erbeile die erste Sängerreise, und jeder Teilnehmer wird mit Befriedigung zurückschauen an diese Stunden, die uns dem Alltagsleben auf einige Zeit entriekten und die uns Gelegenheit bot, ein weiteres Stück unseres Vaterlandes kennen zu lernen. Welche tiefe Wahrheit liegt doch in dem Liebe: „O Schwarzwalde, o Heimat, wie bist du so schön!“ A. B.

Abkaffung des Nachtendienstes im Jahr- und Rangierdienst bei der Eisenbahn. Man schreibt uns: Unter obiger Bezeichnung erschien in Ihrem geschätzten Blatte eine Notiz, die sich mit der Beseitigung des Nachtdienstes befaht und dabei erwähnt: „Das aus dieser Maßregel keine Nachteile entstanden seien, das der Dienst um 12 Uhr nachts ruhe, das der Dienst um 5.15 Uhr morgens wieder beginne und das durch diese Neuordnung 25 000 M. erspart würden. In dem ersten und zweiten Punkt muß gefaht werden, das es nicht zutrifft. Hinter der Ersparrung von 25 000 Mark erlauben wir uns, ein Fragezeichen zu machen. Dem Einsender obiger Notiz muß es bekannt sein, das in zwei überfüllten Rangiererparlamenten gegen diese Neuordnung entschieden protestiert wurde und das eine gewählte Kommission, sowie der Verbandssekretär Heinl vom Badischen Eisenbahnerverband vorstellig waren und um Wöstellung der damit verbundenen Nachteile ersuchten, leider bis jetzt ohne Erfolgs. Während früher der Rangierer Gelegenheit hatte, sein Mittagessen daheim bei der Familie einzunehmen, ist es durch die Neuordnung wegen zu kurzer Pause vielen Rangierern dies nicht mehr möglich. Also spart man auf Kosten der Rangierer. Der Dienstschluß ist nicht wie angegeben 12 Uhr, sondern der letzte Zug geht um 12.15 Uhr vom Zentralbahnhof nach dem neuen Rangierbahnhof ab, dem sich bei einigemmaßen Verkehr ein Bedarfsgang um 12.45 Uhr nachts anschließt. Rangiert ist nachweisbar bis kurz vor 1 Uhr schon öfters. Der Dienstbeginn ist auch nicht wie angegeben, morgens 5.15 Uhr, sondern eine Rangierabteilung muß schon mit der Personalfahrt am Hauptbahnhof um 3.41 Uhr morgens abfahren und den Zug im neuen Rangierbahnhof holen, der 4.41 Uhr im Zentralbahnhof eintrifft. Da mancher der Rangierer auf der Redaripitze wohnt, so wird es wohl nicht zu früh angegeben sein, wenn man sagt, das der Betrieb am 1/2 8 Uhr morgens schon aufstehen muß, um richtig im Dienst erscheinen zu können. Unter solchen Verhältnissen kann von Aufhebung des Nachtdienstes wohl kaum gesprochen noch geschrieben werden. Wir hätten uns aus verschiedenen Gründen an die Öffentlichkeit nicht gewendet, wenn die Sachlage richtig geäußert worden wäre.

Das große Meer der Fühlenden, insbesondere Leute mit verkrüppelten Fühen, denen nur die Kunst orthopädischer Fachmänner des Gehen ermöglicht, sind in vielen Fällen in der bedauerndsten Lage, sich in Ermangelung tüchtiger Spezialisten von solchen unkundigen Leuten bedienen lassen und sich mit sehr unvollkommenen Arbeiten begnügen zu müssen. Der „Süddeutsche Schuhmachermeister-Verband, Sitz Mannheim“, teilt uns mit, das er

in der Lage ist, in allen Gegenden tüchtige Fachspezialisten für orthopädische Beschuhungen kostenlos nachweisen zu können, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

Sportliche Rundschau.

Interne olympische Wettkämpfe. Sportschlag bei den Bräuerreisen. Die von der Mannheimer Fußballgesellschaft „1890“ (eingetragene) internen olympischen Wettkämpfe begannen präzis vormittags 9 Uhr, während das Vereins-Meeting mittags erst um 1/2 3 Uhr beginnt. Bemerkenswert sind noch, das inzwischen noch mehrere wertvolle Brennpunkte sowie Wanderpreise gestiftet wurden. Dasselben sind bei Herrn D. Bille, Dultgeschäft im Dulthaus ausgehellt. Erwähnen wollen wir, das über 100 Rennungen abgegeben wurden und da keine Kämpfe vorausgesehen sind, können wir den Besuch dieses Festes jedem Sportinteressenten nur empfehlen.

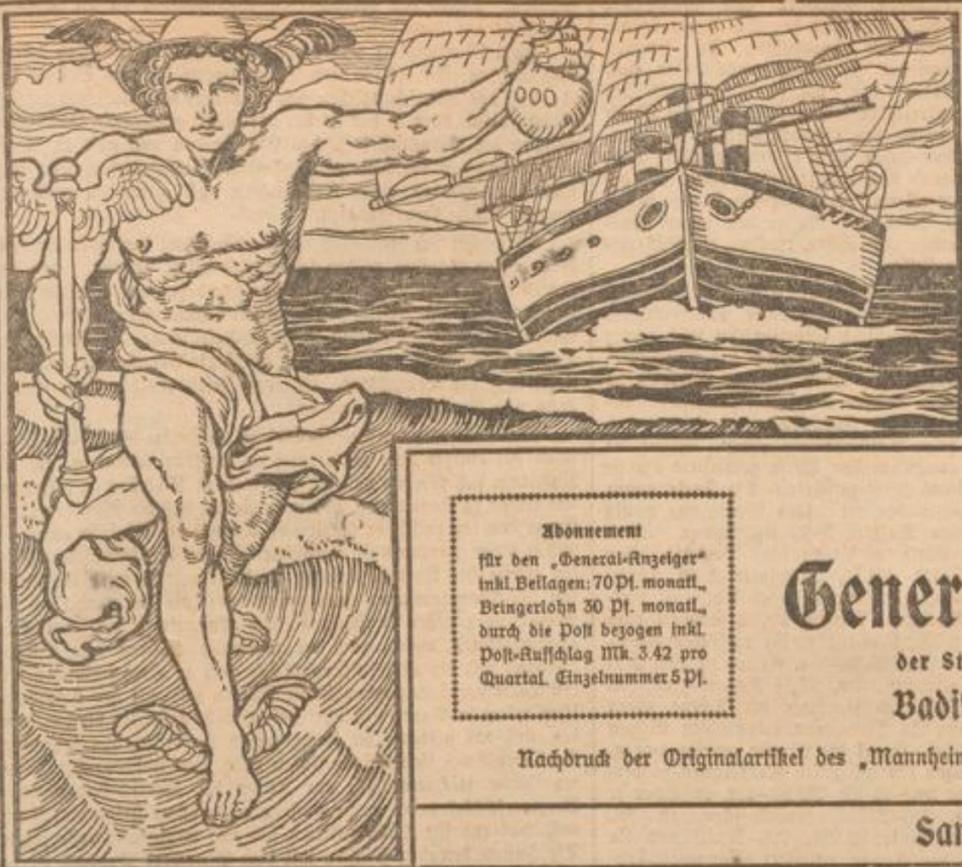
Wiederrennen.

Wiederrennen zu Karlsruhe. Die Karlsruher Rennen bleiben das Schmerzenskind des überreichlichen Rennbetriebs. Alle Verluste, die dem Sport in der Sprudelstadt zu heben, sind bisher gescheitert. Auch das letzte Meeting brachte nur sehr schmale Heber und zufolge dessen schlechten Besuch. Es die Rennen in Karlsruhe eingehen oder beibehalten werden, ist noch nicht entschieden. Der Badische Rennverein hat die Absicht, die Rennen auf acht Jahre zu übernehmen, wenn die Stadt Karlsruhe eine jährliche Subvention von 25 000 Markem zahlt. Dafür würde der Verein die bereits dringend notwendig gewordenen Erneuerungsarbeiten auf seine Kosten vornehmen.

Wiederrennen zu Rambouillet. 21. Juli. Prix du Petit Gril. 2000 Frcs. 1. K. Sigiers Senke V (Dan), 2. Grenat II, 3. Mira. 39:10; 12, 13:10. — Prix de la Boissiere. 2000 Frcs. 1. Bar. G. Peninos Prename (Warner), 2. Crissa, 3. Canta. 19:10; 14, 21:10. — Prix de la Societe d'Encouragement. 2000 Frcs. 1. Prince du Danubie (Singer), 2. Eclair (Warner), 2. Eta Tross, 3. Sig. Plum. 44:10; 42, 77:10. — Prix de Bonnelles. 4000 Frcs. 1. G. de la Torre (Rathel II (Charpe), 2. Piece d'Or, 3. Deidemonia. 52:10; 24, 28, 66:10. — Prix Principal de la Societe Sportive d'Encouragement. 4000 Frcs. 1. Vicomte G. de Fontarce's Calabra (Jordan), 2. Petit Jonjou, 3. Rapo. 18:10; 11, 11:10.

Reiterbootport.

V. Baden-Baden, 20. Juli. Der jüngste Rennungschluß für die fünf bedeutendsten Hindernis-Rennen sowie vier große Flach-Renncourantens unseres internationalen Meetings hat in Vergleich mit den letztjährigen Rennungsergebnissen einen kleinen Ausfall gebracht, denn für die neun Rennen sind insgesamt 274 Rennungen abgegeben worden, während im letzten Jahre für die gleiche Anzahl Rennen 302 Unterschriften erfolgt sind; hierbei ist aber zu berücksichtigen, das die letztjährigen Unterschriften für diese Rennen besonders zahlreich waren, denn im Jahre 1909 sind für die gleichen Rennen nur 295 Unterschriften gesetzt worden. Das vorliegende Rennungsergebnis kann somit noch als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Die einzelnen Rennen haben folgende Unterschriften erhalten: das Cosdonicap 37 (24 deutsche, 11 französische und 2 belgische), das Sinclem-Rennen (nur für inländische Pferde) 14, das Wasserfall-Handicap 34 (22 deutsche und 12 französische), das Helbergs-Steep-Chase 37 (24 deutsche und 3 französische), das Alte Badener Jagd-Rennen 19 (13 deutsche und 6 französische), die Saida-Steep-Chase 34 (26 deutsche und 8 französische), das Bremerberg-Hürden-Handicap 40 (25 deutsche und 5 französische) und die Große Badener Handicap-Steep-Chase 11 (22 deutsche und 9 französische). Am selben Tage dieses Rennungschlusses war der höhere Einsatz an entrichten für das „Zukunft-Rennen“, die größte zweijährigen-Prüfung des Kontinents und das „Doppelstein-Memorial“, ebenfalls eine zweijährigen-Prüfung und eine Art „Tross-Rennen“, des „Zukunft-Preises“. In dem großen Rennen wurde für 26 Pferde der höhere Einsatz entrichtet; genannt waren ursprünglich 35 Pferde, sodas 30 Bewerber antraten. Unter den 30 teilnahmeberechtigten Pferden befinden sich noch 12 Deutsche, 13 Franzosen und ein Belgier. Von den ursprünglich für das „Doppelstein-Memorial“ gemeldeten 36 Pferden sind bei der höheren Einschreibung 14 ausgeschieden; von den noch verbleibenden 22 entfallen 16 auf Deutschland und 6 auf Frankreich.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Druckerel-Bureau 541 | Expedition 218
(Abnahme von Druckerbetten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate

Die Kolonelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklamezeile . . 100

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Abonnement
für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Ausschlag Mk 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 22. Juli 1911.

Wie soll Personal engagiert werden?

(Nachdruck verboten.)

RM. Es bedeutet oftmals im kaufmännischen Leben eine schwierige Frage, welche Maßnahmen der Prinzipal anzuwenden hat, um mit dem gewonnenen neuen Mitarbeiter ein dauerndes Verhältnis herbeizuführen.

Eines der wichtigsten Momente ist es, daß zwischen Prinzipal und Angestellten die beiderseitigen Rechte und Pflichten bei der Aufnahme des Angestellten so klar wie möglich dargelegt werden, daß eben Differenzen aus einzelnen Punkten nicht möglich sind und auch keine „offene Türe“ für Zweideutigkeiten im Kontrakte gelassen werden.

Wie soll nun dieser Kontrakt zustande kommen?

Sagen wir, daß aus der großen Anzahl von eingelaufenen Offerten der scheinbar geeignetste Aspirant herausgefunden wurde, die Recherchen und Auskünfte sind zufriedenstellend ausgefallen und der Aspirant hat sich bereits vorgestellt, sein Neuzug, sein Benehmen und sein Auftreten machen auch einen zufriedenstellenden Eindruck.

Schon bei der ersten Vorstellung soll der Bewerber vom zukünftigen Chef oder eventl. dessen Vertreter seine Stellung genau geschildert erhalten, seine Obliegenheiten müssen ihm vollkommen klar gelegt werden; dann oft wird gerade bei diesem Anlaß durch eine zu ungenaue Schilderung der Verhältnisse Gelegenheit zu späteren Auseinandersetzungen gegeben, wenn dem neuen Bewerber die Stellung viel angenehmer geschildert wird oder lediglich die allgemeinen Bedingungen des Vertrages, wie Gehalt, Urlaub usw. erörtert werden. Keinesfalls sollen aber Versprechungen gegeben werden, die man schließlich nicht oder nur teilweise hält. Bei der Vorstellung erlaubt sich der Bewerber gewöhnlich aus begrifflichen Gründen keine Einwendung, der Kontrakt wird oft nur mündlich gemacht, eine schriftliche Bestätigung wird immer länger verschoben, bis sich beide über eventuell strittige Punkte, wenn es die Gelegenheit erheischt, nicht recht erinnern können.

Oft fühlt sich der Angestellte gleich in den ersten Tagen enttäuscht, da ihm Obliegenheiten zufließen, von denen ihm niemand etwas sagte, die auch nicht von seinem Vorgänger erledigt wurden, er fühlt sich zurückgesetzt, erniedrigt, und es entsteht zuerst mißmutige Stimmung, dann Wortwechsel, hierauf auf mündlichem oder schriftlichem Wege eine lange Auseinandersetzung über die Engagementsbedingungen. Der Chef erleidet dadurch Einbuße an Zeit, hat Verdruß und Kummer, und für den mit Glückseligkeit nicht reichlich besetzten jungen Mann beginnen bittere Tage, er ist stellenlos, muß mit finanziellen Schwierigkeiten rechnen, muß die Kosten der Rechtsache und seinen Lebensunterhalt bedenken. Die Erbitterung wächst täglich auf beiden Seiten und der Chef überträgt oft aus begrifflichem Unmut sein Mißtrauen auf das Personal, da er sein Vertrauen verliert und einen Teil seiner Arbeitszeit und Arbeitslust auf ganz unrichtige Weise einbüßen muß.

Wie läßt sich nun dem abhelfen? Es gibt größere Firmen, welche schon seit Jahren einen gedruckten Anstellungsvertrag, dem evtl. strittige Punkte in Handschrift beigelegt werden, anwenden. Warum ließe sich nicht so ein Vertrag im ganzen kaufmännischen Leben anwenden? Es sollte einfach ein Normalvertrag eingeführt und den gegebenen Verhältnissen entsprechend mit Anpassungen versehen werden.

Der Normalanstellungsvertrag bietet folgende Vorteile: Zunächst liegt ein wohlwollender Zwang darin, daß der Vertrag gedruckt ist, wohlwollend für beide Seiten, weil der Prinzipal dadurch eine Norm bekommt für alle Rechte und Angelegenheiten die er dem Angestellten macht, während andererseits der Angestellte niemals im Unklaren darüber sein kann, was ihm beim Engagement versprochen wurde. Abgesehen davon, in wie weit der von uns vorschlagene Normalvertrag noch erweitert oder verfürzt werden könnte, wollen wir damit nur einen Anhaltspunkt geben für das, was in einem solchen Normalvertrag hineingehört. Wir möchten aber darauf hinweisen, daß der letzte Satz am Schluß des Vertrages das Wichtigste ist, weil derselbe ausdrücklich bestimmt, daß nur diejenigen Abmachungen gültig sind, welche in diesem Vertrag schriftlich niedergelegt sind, und ausdrücklich erwähnt, daß keine weiteren mündlichen Vereinbarungen bestehen. Gerade dieser Paragraph dürfte das beste Vorbeugungsmittel gegen spätere Mißverständnisse sein. Wer zum

ersten Mal einen solchen Vertrag einführt, sollte dies wohl einem tüchtigen Rechtsanwalt übertragen oder mindestens den Vertrag von einem solchen revidieren lassen. Der Vertrag soll dem Prinzipal nicht einseitige Vorteile gewähren, er soll nur die Ansprüche die Zugeständnisse, die Rechte und Pflichten beiderseits auf eine bestimmte Norm festlegen und verhindern, daß von Fall zu Fall je nach dem der eine oder der andere seine Vorteile zu wahren versteht, je nach dem der eine oder der andere anspruchsvoller ist, das Abkommen den Nachdruck halb auf den einen oder anderen Punkt verlegt. Man mache es sich zur Pflicht, daß dieser Vertrag unmittelbar nach erfolgtem Engagement in Gegenwart des Bewerbers doppelt ausgefertigt und beiderseits unterschrieben wird. Durch eine Verschiebung in der Ausfüllung des Vertrages auf einen späteren Tag können sich immer Mißverständnisse einschleichen, die unter Umständen dann leicht die geschädigten unangenehmen Weiterungen mit sich bringen.

Eisenbahnfracht-Transporte.

Tarife und deren Anwendung.
(Von Rudolf Vogt - Mannheim.)
Tarifreue.

Die sachgemäße und gewinnbringende Auftragsverbedigung im Bereiche unserer heutigen Industrie ist zum großen Teile von der sachmännischen Organisation der Eisenbahntransporte abhängig. Es wird wohl bei jedem auch noch so unbedeutenden Abschluß eines Geschäftes die Frage erörtert, wie die bestellte Ware expediert werden soll und zu welchem Zeitpunkt dieselbe spätestens abgeliefert sein muß, denn jeder Geschäftsmann wird mit den Transportkosten und der eventuell durch zu späte Ablieferung entstehenden Konventionalstrafe zu rechnen haben.

Der Laie und Nichteingeweihte wird nicht verstehen wollen, inwiefern die Frachttarife auf die Rentabilität seines Betriebes von Einfluß sein können und wie sich um den Eisenbahntransport, der ja Sache der Bahn ist, wenig Sorge machen. Er hat ja seine Expeditionsabteilung durch tüchtige Beamte versehen, welche alle nötigen Papiere und Dokumente beschaffen und auch in der Anwendung der maßgebenden Tarife Bescheid wissen, wodurch ein Schaden völlig ausgeschlossen erscheint.

Dies ist nun allerdings eine irrende Ansicht, denn tatsächlich war eine große Anzahl der bedeutendsten Weltfirmen bereits einsichtsvoll genug, um tüchtige Tarifreue damit zu betrauen bei Ausführung von Eisenbahnfrachttransporten, die Interessen ihrer Firma wahrzunehmen und die entstehenden Kostenrechnungen und Eisenbahnfrachten einer genauen, sachmännischen Prüfung zu unterziehen. Wodurch können nun aber der Bahnverwaltung bei vorchristmässiger Deklaration der Waren, seitens der Versender, immerhin noch Fehler bei der Abfertigung unterlaufen?

Dies ist bedingt durch die Vielseitigkeit der Tarife und tarifartigen Bestimmungen, die sehr weite Begriffe in sich schließen und deren Anwendung, speziell wenn es sich um Ausnahmetarife handelt, mitunter von der Meinung und Willkür des einzelnen abhängt. Die Bahnabfertigungsbeamten, die täglich eine immense Summe von Frachttarifen tarifieren, können den Ansprüchen jedes einzelnen unmündlich gerecht werden, wenn es fehlt ihnen hierzu die nötige Zeit. Der Transport wird eben wie üblich abgefertigt, da der Tarif auf den ersten Blick besondere Bestimmungen nicht erkennen läßt. Es wird ja wohl von Seiten der Bahnverwaltung alles doppelt und dreifach nachgeprüft, aber trotzdem ist die Möglichkeit einer unrichtigen Tarifreue immer noch vorhanden.

Es sind nicht Kunststücke und Tricks eines Tarifreues, wenn er zu Gunsten seiner Firma aus Eisenbahntransporten, trotz der anscheinend richtigen Berechnung seitens der Bahn, Differenzen ausfindig zu machen weiß, denn er ist als Spezialist mit den Tarifen und deren geheimnisvollem Inhalt vertraut und versteht es eben, die für seinen Fall günstigen Bestimmungen heranzuziehen, daß einer Reklamation in den meisten Fällen stattgegeben werden muß.

Es bestehen nämlich im Verkehr mit den deutschen Eisenbahnverwaltungen sowohl, als auch im internationalen, so viele Ausnahmetarife und Ausfuhr-Tarife, daß eine Nachprüfung der, seitens der Eisenbahnverwaltung erhobenen Frachtposten unbedingt zur Notwendigkeit gehört. Auch die Güterklassifikation, die jeder Ware und jedem Produkte die tarifmässige

Zugehörigkeit vor schreibt, entbehrt nicht des Interessanten für den Tarifreue, denn es bedarf oft nur einer Anregung seitens desselben, um ein Gut zu einem billigeren Tarif tarifieren zu lassen, weil des öfteren nur keine Zweifel über die Beschaffenheit der Ware bestehen, was den Abfertigungsbeamten aber democh davon abhält, den günstigeren Tarif anzuwenden.

Ein tüchtiger Tarifreue, dem die nötige Zeit zur Verfügung steht, wird immer wieder etwas finden, was ihm von Nutzen sein kann, denn er grübelt, sucht und kalkuliert und freut sich auch, wenn er eine neue Methode erdacht und günstigere Resultate für die Frachtberechnung erzielt hat. Er wird sich nie der Meinung hingeben, sein Material sei völlig bearbeitet, den sein Wissensdrang sagt ihm, daß immer noch mehr herauszuholen ist, und daß die Quelle der Möglichkeiten nie erschöpft sein wird.

Um auf Einzelheiten einzugehen, ist mir hier nicht möglich und auch nicht der geeignete Platz hierzu, aber soviel steht fest, daß in jedem Betriebe, gleichviel welcher Gattung seine Transporte angehören, Möglichkeiten vorhanden sind, die einem tüchtigen Frachtmann ein reiches Arbeitsfeld eröffnen. Der Beamtenapparat unserer heutigen Großgeschäfte ist so enorm, daß die unbedeutende Mehrausgabe für einen Tarifreue in seinem Verhältnis steht, zu dem Ertragnis seiner Arbeitsleistung und dem, nur seiner Fachkenntnis zu verdankenden Einnahmen bezw. Minder-Ausgaben für Frachttarife.

Besondere Bedeutung ist den Transporten zugemessen bei welchen der Abfertigungstermin äußerst kurz bemessen ist und es bietet sich hier dem Tarifreue die Möglichkeit, trotz der völlig richtigen Anwendung der Tarife, oft berechtigter Reklamationsansprüche geltend zu machen. Die Fälle, daß wegen zu später Abfertigung hohe Konventionalstrafen von Seiten der Auftraggeber gefordert werden, sind keine Seltenheit, und oft würde dies vermieden werden, wenn dem Eisenbahntransport die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet werden könnte.

Für jeden Frachttariffreue bestehen nämlich Eisenbahn-festgelegte Lieferfristen bei deren Nichteinhaltung die Verwaltungen verpflichtet sind, die im Tarife durch Normen festgelegten Entschädigungen zu zahlen. Hier ist es Sache des Tarifreues zu prüfen, inwiefern wegen Lieferfrist-Überschreitung Erhöhrungsansprüche geltend gemacht werden können, und vor allem, welche Maßnahmen zu treffen sind, um sich beim Transport von äußerst pressanten Sendungen durch Lieferfristversicherung und beschleunigte Expedition schadlos zu halten.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Firmen, welche heute schon einen tüchtigen Tarifreue zu ihren Beamten zählen, nicht mehr ohne einen solchen existieren können, und daß ihnen, durch dessen unrichtiges und sachverständiges Eingreifen bei allen Transportangelegenheiten, viele Unannehmlichkeiten erspart geblieben sind. Es liegt im Interesse jeden größeren Geschäftes, wenn es sich die obigen Ausführungen zu Nutzen macht und sich die Mitarbeit eines tüchtigen Frachtmannes sichert, dessen Aufgabe es sein soll, die Prüfung sämtlicher Transportangelegenheiten zu übernehmen.

Was die Persönlichkeit eines solchen Beamten anbelangt, muß berücksichtigt werden, daß derselbe kein Dilettant sein darf, da in diesem Falle ein Vorteil wirklich nicht zu erzielen ist, denn solche Leute werden jahrelang zu lernen haben, bis sie nur in den Weisheit der Anfangsbegriffe gelangt sind. Es können nur Beamte in Betracht kommen, die sich durch jahrelange praktische Betätigung derartige Kenntnisse gesammelt haben, daß es ihnen möglich ist, jeder gestellten Aufgabe gewachsen zu sein.

Jedes Geschäft hat wohl tüchtige und erfahrene Expedienten, die auch in der Anwendung von Frachttarifen einigermassen Bescheid wissen. Man glaube aber ja nicht, daß solch ein Beamter im Stande wäre, die Arbeiten eines Tarifreues zu versehen, es sei denn, daß derselbe sich ganz und völlig dieser Aufgabe widmen würde, was democh einen einschlagenden Erfolg in absehbarer Zeit kaum erhoffen ließe. Ich habe Gelegenheit, solche Leute kennen zu lernen und konnte feststellen, daß die Mehrzahl derselben, trotz längerer Einarbeitung, nicht in der Lage war, die an sie gestellten Fragen auch nur annähernd hinlänglich zu beantworten.

Für den guten Erfolg eines Tarifreues ist es notwendig, daß derselbe in der Lage ist, die ganze Aufmerksamkeit nur seiner Arbeit zu widmen und nicht bei jeder Gelegenheit abseits einbringen muß, wie dies in so vielen Geschäften üblich ist. Ruhe und Ueberlegung ist die Grundbedingung für das ertragsreiche Wirken eines Tarifreues und er wird unter dieser Vor-

aussetzung, die in ihm gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllen sondern noch weit übertreffen.

Zum Schluß wäre noch einiges über die Tarif- und Reklamationsbureaus zu sagen, deren Zweck es ist, die Arbeiten eines Tarifeurs gegen entsprechendes Honorar zu übernehmen. Ueber die Arbeitsleistung solcher Unternehmen sind die Ansichten sehr verschieden. Meistens ist das Geschäftsprinzip dieser Bureaus sehr einseitig, und es kann eine gewissenhafte Prüfung nicht gewährleistet werden. Man gibt auch durch Inanspruchnahme derselben kein Geschäftsgeheimnis preis, und wäre schon aus diesem Grunde eine Verbindung mit denselben reiflich zu überlegen. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeit eines Tarifeurs der dieser Reklamations-Unternehmen vorzuziehen ist, und man glaube ja nicht, daß man durch Benützung dieser Bureaus das hohe Salair eines Tarifeurs sparen könne, denn die Ansprüche derselben für Arbeitsleistung sind sehr hohe. Wer deshalb seine Interessen voll und ganz gewahrt wissen will, betraue einen Tarifeur mit den Prüfungsarbeiten der Eisenbahntransporte, denn er ist der allein dazu befähigte Fachmann.

Rechtspflege.

Urteil des Reichsgerichts vom 21. Mai 1911.

Bearbeitet von Rechtsamwalt Dr. Felix Walther-Leipzig.
Die Stadtgemeinde Kochen ist rechtskräftig in allen drei Instanzen in einem Rechtsstreit unterlegen, den zwei Mühlenbesitzer Sch. und N. in Kochen deshalb angestrengt hatten, weil sie in der Ableitung städtischer Schmutzwässer und Fäkalien in den Barmbach, der ihre Mühlen speise, eine unzulässige Beeinträchtigung erlitten. Die Stadtgemeinde behauptete, seit unvorstellbarer Zeit schon seien die Schmutzwässer des Frankfurter Viertels, eines Vorstadtviertels, in den Mühlenlauf des Klägers abgeleitet worden. Dieser Zustand müsse darum von den Klägern weiter gebuldet werden. Das Landgericht Kochen und das Oberlandesgericht Köln hatten der Klage stattgegeben. Beide Gerichte hatten festgestellt, daß die Stadt auf den ihr gehörigen Straßen im sogenannten Frankfurter Viertel Kanalisation angelegt und diese allen Bürgern dieses Stadtviertels für die Abführung des Schmutzwässers und Fäkalien zur Verfügung gestellt habe, sowie daß der Barmbach, eine Strecke lang von der Kanalisation aufgenommen, bei seinem Austritte aus dieser „Sumpfig schwarzes Wasser“ führe und zur Sommerzeit einen „geradezu unabweislichen“ üblen Geruch verbreite. Geht man von den festgestellten Tatsachen aus, so erklärt das Reichsgericht an die Revision der beklagten Stadtgemeinde, so ist zunächst anzuerkennen die Rüge der Revision, daß die Be schlagene Pumpschleuse inwieweit die Rüge der Revision, daß die Beklagte das Land der Personen, die die Abwässer der Warm zuführen, nicht zu vertreten habe. Das die Beklagte die Anlage als städtische angeseht und der Gesamtort über einem Teile der Einwohnerchaft zur Benutzung zur Verfügung gestellt, so hat sie die tatsächliche Benutzung als von ihr ausgehend gelten zu lassen. Nicht erheblich ist auch der Umstand, daß diese Abwässer nicht unmittelbar dem Mühlenlauf zugeleitet werden, sondern daß sie in diesem erst durch die Warm gelangen. An sich sind die Klagenanträge zu Zurückweisungen berechtigt, aber die Klagenanträge sind doch nicht zu dulden, wenn das Maß des Gemeinüblichen überschritten und eine ungebührliche Belästigung verursacht wird. Dies aber ist hier der Fall. Die Beklagte hatte in den Vorinstanzen geltend gemacht, daß dieser Zustand auch schon in früherer Zeit, wo die Abwässer aus der Warm in die Warm eingeleitet seien, in mindestens gleich starkem Maße bestanden habe. Nach den zutreffenden Ausführungen des Berufungsgerichts hat die Beklagte nicht ein Recht an ihre Ausführungen durch Erziehung erworben. Ausgeschlossen ist auch, daß, was übrigens auch die Beklagte selbst nicht behauptet hat, die Benutzung eines Flusses zu Zuführungen, aus denen sich so erhebliche Belästigungen und unabweisliche Gerüche ergeben, dem entspricht, was regelmäßig und gemeinüblich ist. Der Angriff der Revision richtet sich erweislich auch nur gegen die Ausföhrung des Berufungsgerichts, daß die Kläger die Gerüche, als Einwirkungen aus § 906 B.G.B., nicht zu dulden haben, selbst wenn ähnliche Zustände schon früher und längere Zeit hindurch bestanden haben. Die Zuführungen sind nicht als solche angesehen worden, die im Interesse des Zusammenwohnens tatsächlich als zu duldenbende hingenommen sind. Uebrigens aber findet der § 906 auch nicht einmal Anwendung, da die Gerüche als Folge der Zuführung der Fäkalien, also fester Stoffe, sich erst im Mühlenlauf, mithin erst auf dem Grundstücke der Kläger entwickeln. Die Revision der beklagten Stadtgemeinde mußte darum zurückgewiesen werden. (Mitarbeiter: V. 513/1910. Wert des Streitgegenstandes in der Revisionsinstanz: 500 M.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten).

Die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide war in der Berichtswochen, umfassend die Zeit vom 13.-20. d. Mts., vorwiegend schwach und die Preisbewegung nach unten gerichtet. Namentlich Weizen war größeren Rückgängen ausgesetzt, da die Berichte über den Stand der Pflanzungen vorwiegend dünnhüllten. Ein weiteres Bauffe-Motiv bildete die Straßensituation über die Bestände in der Union. Nach derselben ergibt sich eine Weizenvermehrung in den Vereinigten Staaten Nordamerikas von zusammen 62,1 Millionen Bushels gegen 51,8 und 25,3 Millionen Bushels in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Ob einer weiteren Vergrößerung ist oder wieder eine stärkere Tendenz zu registrieren. Diese stehen wieder mit dem Auftreten des schwarzen Roggen und den damit zusammenhängenden weniger günstigen Ernteansichten im Nordwesten der Union begründet. Durch diese Nachrichten eskalierte die Douff-Spekulation an den amerikanischen Börsen eine regere Tätigkeit und es gelang ihr auch am Donnerstag die Preise um ca. 1/2 Cts. hinauf zu setzen. Trotz dieser Erholung verbleibt aber gegenüber den Notierungen vor 8 Tagen in Newyork für Septemberweizen noch eine Preisdifferenz von 1/2 Cts. bestehen. Ueber den Stand des Winterweizens in den Vereinigten Staaten Nordamerikas schreibt das Fachblatt Cincinnati Price Current, daß das Wetter in den meisten mittleren Staaten günstig gewesen ist und daß im allgemeinen die Verhältnisse sich gebessert hätten. Aus den frühjahrweizengebieten dagegen berichtet dasselbe Blatt, daß Regenfälle nötig seien und daß den Pflanzungen durch schwarzen Roggen und durch das Auftreten von Heuschrecken Schäden zugefügt worden seien. Im Gegensatz zu den nordamerikanischen Märkten liegen aber die Märkte in Argentinien eine feste Tendenz erkennen, da das Wetter in den Provinzen Buenos Aires, Santa Fe, Cordoba und Entre Rios zu trocken sein soll. In Buenos Aires, erhielt Weizen daher eine Steigerung um 0,15 Cts. Die Verladungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf 26 000 gegen 35 000 Tonnen Weizen in der vorhergehenden Woche. In Rußland sind die Ernteansichten nicht einseitlich. Während die Verhältnisse im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, wird aus dem Wolgo- und Kowgebiet berichtet,

daß die Aussichten infolge der trockenen Witterung ungünstig sind. Damit wird auch die Zurückhaltung der russischen Exporteure begründet. Von den Donauländern, besonders aus Rumänien, liegen günstige Ernteanmeldungen vor. Auch der Stand der Felder in Bulgarien wird als vorteilhaft begutachtet. In Ungarn dürfte der Ertrag hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, doch wird er immerhin noch größer sein als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. In Frankreich befürchtet man, daß die Ernte infolge der trockenen Witterung den Erwartungen nicht entsprechen dürfte und man war daher an der Pariser Börse recht fest gestimmt. In Deutschland war das trockene Wetter für die Ernte sehr vorteilhaft. Im allgemeinen zeigte sich infolge dessen eine größere Zurückhaltung, zumal die Muster von neuem Roggen, die bis jetzt gezeigt wurden eine schöne, trockene, zu Mällezwecken geeignete Ware darstellen.

An unseren süddeutschen Märkten war die Kaufkraft infolge der niedrigeren amerikanischen Zeitkurven, unbefriedigender Verbrauchsnachfrage und günstiger Erntebereiche sehr gering und die Umsätze blieben beschränkt. Namentlich das Weizengeschäft nahm in der Berichtswochen einen ruhigen Verlauf, da man in interessierten Kreisen infolge der widersprechenden Berichte über die Ernteaussichten sich Zurückhaltung auferlegt und über den Bedarf hinaus keine Anschaffungen macht. Selbst die am Donnerstag von der amerikanischen Börse gebrachte Hauffe vermochte nicht eine Beladung herbeizuführen. Die Forderungen im Geschäft sind aber gegenüber der letzten Woche nur wenig verändert. Für rumänischen Weizen, 78-79 Kg. schwer, fordert man M. 150-151,50, La Plata, Bahia-Blanca Barletta oder Kaffo, 79 Kg. schwer, M. 151-151,50, Redwinter 2 M. 148,50 bis 150, alles per Juli-August-Abladung, gegen Kassa c/o Rotterdam. Für Northern Manitoba-Weizen Nr. 2 forderte man M. 163-164,50, dito Nr. 3 M. 160-161,50, für russischen Kowulka 9 Pub 35 bis 10 Pub M. 149,50-151, Ujima 10 Pub 5-10 M. 155,50-157 und für nordrussischen, 77,78 Kg. wiegend, M. 149-150,50, alles per prompte Verschiffung, per Tonne, gegen netto Kassa, c/o Rotterdam. In Mannheim disponibler Weizen blieb etwas billiger erhältlich, zumal die Eigner geneigt waren, etwas unter den Notierungen des offiziellen Kursblattes zu verkaufen. Pälzischer Weizen war zu M. 212,50-212, russischer je nach Beschaffenheit zu M. 215-217,50, rumänischer zu M. 217,50-220, amerikanischer Winter 2 M. 215-217,50 und La Plata zu M. 217,50-220 per Tonne, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen am Markt. Für Roggen bestand für fremde Ware weniger Interesse, da schon vielfach neue Ware aus hiesiger Gegend an den Markt kam und mehrere Roggenmärkte, in Abetracht der sehr schönen inländischen Ware, die vollständig trocken und von guter Beschaffenheit ist, vorgezogen, sich mit inländischer Ware zu versorgen. Die Weiche, die für neuen Roggen angelegt wurden, bewegten sich zwischen M. 165-160 per Tonne, ab Stationen. Für russischen Roggen 9 Pub 15-20 wurden M. 114 bis 115,50 per Tonne, c/o Rotterdam gefordert. In Braunschweig ist das Geschäft noch nicht im Gange. Es wurden aber bereits Muster von neuer pälzischer Braungerste gezeigt. Darunter ist die Qualität in anderer Gegend sehr schön. Die Farbe weiß und schwer an Gewicht. Eine Preisbasis für neue Braungerste hat sich noch nicht gebildet, doch glaubt man für die diesjährigen Qualitäten M. 195-200 per Tonne, bahnfrei Rommheim erziele zu können. Die Notierungen im Weizen offiziellen Kursblatt wurden ganz getrichen, da in alten Name nichts mehr vorhanden ist und für die neue Ware noch keine Preisbasis besteht. Futtergerste liegt weiter sehr fest und die Preise haben eine weitere Besserung erfahren. Für russische Futtergerste per prompte Abladung werden M. 133-134 und für August-Abladung M. 114-115, für 59-60 Kg. schwere Ware, per Tonne, c/o Rotterdam gefragt. Hofer konnte seinen Preisstand behaupten. Das Geschäft in diesem Artikel ist aber minimal. Russischer Hafer, 47-48 Kg. schwer, war zu M. 113 per Tonne, c/o Rotterdam erhältlich. Mais liegt in Uebereinstimmung mit der festen Tendenz der amerikanischen Märkte und auf ungünstige Nachrichten aus Argentinien fest. Die Umsätze hielten sich aber in engen Grenzen, da nur das Notwendigste gekauft wird. Für Donau-Galisch-Mais forderte man 111-115, für amerikanischen Mixed M. 112-113 und für Obermaier M. 113-114 per Tonne, c/o Rotterdam. In Mannheim greifbarer Mais wird mit M. 167,50-160 per Tonne bahnfrei Mannheim angeboten.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidewärkten:

		18.7.	20.7.	Diff.
Weizen: New-York	loco	94	92	-2
	Sept.	94 1/2	93 1/2	-1 1/2
	Chicago	89 1/2	89 1/2	—
	Buenos-Ayres c/o prompt	8.10	8.25	+0.15
	Liverpool	ab 6/9	6/8 1/2	- 1/4
Roggen:	Paris	Fr. 11.38	11.62	+0.24
	Berlin	Fr. 242.—	247.—	+5.—
	Mannheim	M. 199.75	198.25	-1.50
	Chicago	215.—	212.—	-3.—
	Wien	88	81	-7.—
Hafer:	Paris	Fr. 175.—	175.—	—
	Berlin	M. 167.75	164.25	-3.50
	Mannheim	175.50	170.—	-5.50
	Chicago	46 1/2	42 1/2	-4.—
	Paris	Fr. 193.50	194.—	+0.50
Mais:	Berlin	M. 165.75	164.50	-1.25
	Mannheim	M. 182.50	182.50	—
	New-York	71 1/2	69 1/2	-2.—
	Chicago	66 1/2	64 1/2	-2.—
	Mannheim	157.50	160.—	+2.50

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 23. Juli.

Bei im allgemeinen lebhafteren Geschäft bewährte die hiesige Börse in dieser Woche eine feste Tendenz. Die politischen Fragen machten ihr nur noch wenig Sorgen. Im Gegenteil verhoffte sich immer deutlicher eine ruhigere Auffassung der maroccanischen Angelegenheit geltend. Rächst der Klärung der politischen Situation hatte die internationale Geldflüssigkeit den größten Anteil an der im ganzen guten Verfassung des öffentlichen Marktes. Der Wochenanweis der Reichsbank vom 15. Juli registrierte eine erhebliche Zunahme der Geldflüssigkeit. Das Zurückströmen der Barrenmittel setzte die Reichsbank in eine günstigere Lage als in der korrespondierenden Zeit der beiden Vorjahre. Die steuerfreie Rentenreserve beträgt gegenwärtig 204,50 Mill. M. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß das steuerfreie Kontingent in den Vorjahren nur 472,50 Mill. M. betrug. Der Wechselbestand ist ebenfalls bedeutend mehr zurückgegangen, als gleichzeitig in den beiden Vorjahren, ist aber immer noch um 80 Mill. M. höher wie im Vorjahre. Der Lombardbestand zeigt im Gegensatz zu beiden Vorjahren eine keine Zunahme. Der Effektenbestand ist infolge Fälligkeit von Schatzanweisungen weiter vermindert worden und ist auch wesent-

lich niedriger als im Vorjahr. Depositen weisen geringe Abnahmen auf, der Metallbestand hat sich ähnlich, wie vor Jahresfrist gehoben. Durch den verringerten Notenumlauf ist die Deckung von 67,64 auf 70,30 gestiegen.

Zwei Marktgebiete waren es, die von der Spekulation bevorzugt wurden: Bankaktien und Montanwerte. Einen Beweis dafür, daß das Wirtschaftsleben sich in dauerndem Aufschwunge befindet, erblickt man in den wieder aufsehnd gestiegenen Jnn-Einnahmen der Preussisch-Hessischen Eisenbahnen und was an Nachrichten aus den verschiedenen Industriegebieten vorlag, war auch nicht dazu angetan, einen Stimmungswechsel gegen die vorhergegangene Woche hervorzurufen.

Es machte sich denn auch für die Mehrzahl der in letzter Zeit bevorzugten Papiere wieder lebhaftere Kaufkraft geltend, sobald die erreichten höchsten Kurse ohne Mühe sich behaupten konnten. Dem Bankpapieren wandte sich das allgemeine Interesse zu. Bevorzugt waren namentlich Berliner Handels-Gesellschaft, die Aktien der Deutschen Bank, Dresdner Bank, Diskonto-Commandit und Nationalbank für Deutschland. Es regte besonders die flotte Gründung und Emissionstätigkeit an.

Die Besserung der Eisenmarktfrage, welche im Rheinland-Westfalen seit einiger Zeit schon insofern merkbar geworden, als die Nachfrage sich gehoben hat, soll jetzt auch in Schlefien in gesteigertem Maße zu Tage treten, und man glaubt, daß die schon erwähnte Konzeption der russischen Regierung betreffs der Einfuhr eines gewissen Eisenquantums zu ermäßigten Sätzen den schlesischen Werken erwünschte Vorteile bringen wird. Angeregt wird die Kaufkraft für Montanwerte auch weiter durch die Hoffnung, daß die Bemühungen wegen Herstellung eines allgemeinen Deutschen Kohleisenhandels, welche nach der Einigung zwischen dem Essener Verband und der Gutehoffnungshütte auch zu Verhandlungen mit den Lothringisch-Luxemburgischen Werken und mit der Norddeutschen Hütte in Bremen geführt haben, nicht erfolglos bleiben werden, und daß alsdann die Frage wegen Herbeiführung lohnender Preise ansehnlicher Böhmen finden wird. Von westdeutschen Montanwerten zeichneten sich nur Aktien der Deutsch-Luxemburger Bergwerks-Ges. durch große Umsätze bei langsam steigendem Kurse aus, während für Böhmer-Aktien sich nur wenig Interesse zeigte. Die Fusion Bergbau Massen mit dem Eisenwerk Huberus ist gesichert. Nachdem die außerordentliche Generalversammlung der Bergbau-M. G. Massen die Fusion mit den Huberusischen Eisenwerken einstimmig genehmigt hat, ist es in der abgehaltenen Generalversammlung der Huberusischen Eisenwerke zu einer Ablehnung gekommen, weil die für die Fusion erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht vorhanden war. Der Kurs für Massen ging etwas zurück, während Huberus lebhaft bei erhöhtem Kursniveau gehalten wurden. Rumex-Friede und Schwelmer Bergwerksaktien standen ebenfalls in Nachfrage.

Der Umschwung der Börse tendenz erhielt eine weitere Förderung durch die freundlichere Gestaltung am heimischen Anleihemarkt. Prozentige und hypozentige Reichsanleihen und Preussische Consols lagen fest. Ausländische Renten lagen ruhig und behauptet. Für Tartselose bestand Nachfrage. Transportwerte zeigten ein ziemlich lautes Aussehen mit Ausnahme von Canada-Pacificaktien, welche auf günstigere amerikanische Erntebereiche feste Tendenz zeigten. Baltimore Ohio wurden bei mäßigen Umsätzen gehandelt und lagen mäßig an. Günstige Haltung wiesen auch Prince Consort auf. Oesterreichische Bahnen behauptet. Lombarden fest. Schiffahrts-Aktien lagen auf die Maritimer Cholerafälle schwach, jedoch die Darlegungen des Norddeutschen Lloyd über den Geschäftsgang und die Möglichkeit einer Disbendenverteilung eindrucklos vorüberging. Am Kassa-Industriemarkt standen Chemische Werte in hoher Gunst der Kapitalistenkreise. Die Aktien der Gold- und Silberseidenindustrie, Kalk- und Alkalin- und Höchstler lagen fest. Holzverarbeitungs-Aktien Gesellschaft erreichte den höchsten Kursstand von 300 Prozent. Trotz höherer Dividende, 12 1/2 (i. R. 11) gab die Ausführungen des Vorstehenden in der Generalversammlung Anlaß zu mäßigen Abgaben. Maschinenfabriken behauptet. Zementaktien befestigt, auch einzelne Brauereien höher bezahlt. Lebhaftere Umsätze fanden in den im freien Verkehr gehandelten Papieren statt; im Vordergrund standen Benz-Aktien, angeregt auf die Abblüheröffentlichung. Dieser weckte Hoffnungen auch für andere nicht offiziell zum Börsenhandel zugelassenen Werte, wie Daimler Motoren, Gummiwarenfabrik Behn mäßig fester, aber schwachend.

An der Freitagabende machte sich eine entschiedene Schwächere Tendenz bemerkbar. Unter dem Eindruck politischer Diskussionen über angebliche Kompensationen an Deutschland für seinen Verzicht auf das Interesse an Marokko zeigte die Spekulation große Zurückhaltung. Man ist in Börsenkreisen der Ansicht, daß die Deutsch-Französischen Verhandlungen in der Marokkofrage die Börse nicht unberührt lassen kann. Die unklare politische Situation auf der Balkanhalbinsel, die Vorgänge in Persien wirkten zusammen, um die Spekulation realisationslustig zu machen. Die Tendenz am Wochenanfang hat sich wesentlich verändert. Die Tendenz schwächte sich auf den meisten Gebieten ab. Besonders bemerkenswert wurde der Montanmarkt, umso mehr die Spekulation sich langsam auf die Ultimoprolongation vorbereitete. Auch Montanwerte und Bankaktien wurden bei niedrigeren Kursen umgesetzt. Von Kassa-Industriewerten verloren Schellbankaktien 2,25, Holzverarbeitungsindustrie 8 Prozent. An der Abendbörse machte sich wieder mäßige Befestigung Platz. Die Börsenwoche schloß abgemäßigter. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Devisen lagen etwas fester.

Der Kalieport im ersten Halbjahr 1911.

Im ersten Semester 1911 wurden an Kalifalzen insgesamt 5,139,349 (i. V. 5,384,575) kg sogenannte Strahlfurter Ab-nauumfalte (Hartzalk, Kainit, Kieserit ufm.) im Werte von 13,46 (13,41) Mill. M. exportiert. An Chloralkalium wurden exportiert 1,504,494 (1,386,963) kg im Werte von 23,41 (20,11) Mill. M. An schwefelsaurer Kalimagnesia wurden 1,275,399 (961,025) kg im Werte von 10,07 (7,69) Mill. M. ausgeführt, an Schwefelsaurem Kali (Kaliumsulfaat) 510,570 (337,752) kg im Werte von 8,70 (5,57) Mill. M. Wenn nun auch diese Ziffern in ihrer Gesamtheit noch eine erhebliche Steigerung der Exportwerte zeigen, so fällt doch besonders auf, daß der Export an Kalifalzen der Menge wie dem Werte nach gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben ist. Es ergibt sich daraus die vorzugsweise Ausdehnung des Exports an konzentrierten Salzen etc. Insbesondere nach den Vereinigten Staaten wurden im ersten Semester des J. 1911 sogenannte Strahlfurter Ab-nauumfalte nur 2,926,334 kg (i. V. 3,303,189 kg) ausgeführt, während 3. V. der Verkauf an Chloralkalium dorthin in der gleichen Zeit von 637,002 kg auf 1,082,820 kg gestiegen ist. Die übrigen Kalifabrikate weisen im Verkehr mit der amerikanischen Union noch weitere, teilweise erhebliche Steigerun-

früher noch eine Anzahl Dorfweihen, welche von der kleinen Station aus erlegt und geschlachtet ihren Häuten zugeführt. Und im Überdage und der allgemainen Aufregung schien niemand die beiden Stähler zu beschadigen.

Die Dame schien halb ohnmächtig zu sein und kaum das Gedächtnis erwidern zu können. Worin lag tief dem Stütz zu: „Es kommen Götze, von dem Zauberei“, öffnete ihm die Tür und alle hinaus, um zu helfen.

„Dah man ihnen beistehen“, fragte sie und nahm bei dem den Sonnenstrahl und den großen Stühle ab, bei sie mit geschlossenen Augen kampfsüchtig mit den Händen zusammenhielt.

„Sie wollen sie in die Schlafstube dort führen!“, entgegnete Frau Simonin hastig. „Worin hielt die Tür geöffnet und es gelang, Madame Simonin vor dem völligen Eintritt einer Synkope in die Stube auf das atmehafte fleischsüchtige Sechste zu führen.“

„Sie braucht vorläufig nichts als Ruhe!“, meinte Frau wieder hastig, als der Stütz eilig seinen Schritt zurückzog hatte und herbei kam.

Ein Tropfen Spein wich Madame hoch zu ihm! Er verließ das Zimmer und hinterließ ihm ins Schanzimmer zu sagen. Das Mädchen sprach sich eilig die breite Schlafstube, welche ihr im Egeren und im Überdage auf eine Seite gerichtet war, zurück und folgte dem Stütz mit hochrottem Kopf.

„Frau Simonin legte den Strohhut auf den Tisch und betrachtete die junge Dame, welche von dem Stütz am Schreibtisch sitzend neben ihm und es seiner Mutter beständig aus dem Blicken und die pralle Brust des Bekleideten sah. Dabei öffnete Madame Simonin die Augen und richtete sich etwas auf.

„Sie sind sehr lebhaft“, sagte sie freundlich. „Wie bräutete sie ins Sofa zurück.“ Gleich nur noch sagen, Mutter, und laß sie Zeit, bis sie erholen.“

„Ich habe Ihnen sehr!“ Er meinte sich zu Madame und hielt ihr voll ins Gesicht. „Es lag etwas in ihren Augen, was ihn sofort festhielt. Und es war halb gebunden, als er sagte: „Sie wollten mit diesem Zug nach Straßburg zurückkehren.“ Aber aber Sie wollten eben die Station ohne zu halten, weil sie mit Solbaten überfüllt waren. Zu Geduld erwiderte, meine Mutter einen Stoß vor die Brust, der sie fast bestimmungslos gemacht hat.“

„Es war eigentlich zum ersten Mal in seinem Leben, daß er einem jungen Mädchen eine solche Aufmerksamkeit zukommen ließ. Er hatte bisher für Frauen nicht viel übrig gehabt. Seit dem frühen Tode des Vaters hatte das Geschick und die Gemüthsveranordnung ihn vollständig in Weisheit genommen. Wegen die jungen Mädchen aus dem beständigen Bekleideten war er jedoch sehr freundlich, weil es in seinem Interesse lag. Seit aber interessierte ihn die unbekante junge Dame. War es die Gleichheit ihrer Bewegungen, oder die feine Sage mit den ausnehmenden Augen? Sie war sehr sorgfältig und geschmeidig, wenn auch einfach geartet. Und diese nicht im stillen Gespräch, daß er eine vornehme und elegante junge Dame vor sich habe, einem Moment verlegen an seiner Stelle. Er hatte sich an dieser Zeit auf's Land nicht eben besonders sorgfältig angesehen und die Erregung, das Überdage hatten ihn Weigens nicht gerade geboten.“

Madame hatte ihn angesehen, ohne seiner Gesichtsfarbe besonders Interesse zu spenden. Sie wurde erst auf ihn aufmerksam, als er sich den Stütz neben seiner Mutter einnahm und ihre Hand ergriff.

„Wohin es dir besser, Madame?“ Im feinen Ton, in seiner Bewegung, mit welcher er sich zu ihr neigte, lag eine solche sorgfältige Güte, wie Madame sie an einem Madame noch nie gesehen hatte. Seine dort mußte ein guter Mensch sein.

Das Mädchen in der Schlafstube, aufsteigend die Reklination der beiden, kam jetzt mit einem kleinen Zuckeln ins Zimmer, auf dem sie vorsichtig ein Glas Wein balancierte. „Wohin es dir besser, Madame?“

„Wohin es dir besser, Madame?“ Im feinen Ton, in seiner Bewegung, mit welcher er sich zu ihr neigte, lag eine solche sorgfältige Güte, wie Madame sie an einem Madame noch nie gesehen hatte. Seine dort mußte ein guter Mensch sein.

Das Mädchen in der Schlafstube, aufsteigend die Reklination der beiden, kam jetzt mit einem kleinen Zuckeln ins Zimmer, auf dem sie vorsichtig ein Glas Wein balancierte. „Wohin es dir besser, Madame?“

„Wohin es dir besser, Madame?“ Im feinen Ton, in seiner Bewegung, mit welcher er sich zu ihr neigte, lag eine solche sorgfältige Güte, wie Madame sie an einem Madame noch nie gesehen hatte. Seine dort mußte ein guter Mensch sein.

„Wohin es dir besser, Madame?“ Im feinen Ton, in seiner Bewegung, mit welcher er sich zu ihr neigte, lag eine solche sorgfältige Güte, wie Madame sie an einem Madame noch nie gesehen hatte. Seine dort mußte ein guter Mensch sein.

gleich und sehr nach Ihnen — aber denken bei uns ist es nicht, die Frauen sind alle außer sich und hysterisch — und eben haben sie einen Schrecken, der mit keinem Schreck in der Nähe auf der Landstraße fähig, herbeizutragen. Der ergriffen von einer furchtbaren Katastrophe auf dem Schicksal — ad, die Witter, die Witter!“

„Er meinte Madame, wieder haben zu sagen. Madame ging ihm nach und stellte ihn nach im Danksagung.“

„Sie ist es mit dem Brief vom Schanzler, von dem Sie sprach?“

„O, Schanzler, Kalkenbock, ich weiß sehr nicht, wo mit aber morgen komme ich nach Straßburg hin — da will ich mit Ihnen Vater alles besprechen, und ihm den Brief bringen — für heute müssen sie mich erlassen, Madame!“ — morgen komme ich bestimmt.“

„Er wollte mit einer Eile in die Schlafstube, daß Madame den Eindruck gesehe, es sei dem Stütz der plötzliche eingetretene Zustand gerade im höchsten Moment gekommen. Sie sah ein, daß heute mit dem Kame keine geschäftlichen Angelegenheiten zu besprechen waren.“

Die Unruhe, die fragende Erregung, welche sich über das ganze Dorf, über alle Stähler, alle Bewegten lagte, ergab sich Madame. Sie meinte es in Straßburg anzufragen, wenn diese Schrecken von Menschen, verunmündeten Soldaten der Stellung auftraten?“

„Sie sind sich ins Rückzimmer zurückgekehrt, sind ihr ein, daß der Stütz die Dame mit Madame Simonin angeordnet hatte. Warum es nicht Simonin, welche die Synkope in der Nähe des Schanzlers besaß? Und sie erinnerte sich, daß bei dem Stütz der Madame Simonin im Vorübergehen auf der Straße hinter den großen Schreien der Synkope schon gesehen hatte.“

„Madame Simonin schien sich sehr zu haben. Sie sah sehr aufrecht im Sofa und wiederholte halb besorgt, halb erregt: „Eine Katastrophe hat es gegeben, eine Katastrophe!“

„Genaue die, Madame, es ist vielleicht nicht so schlimm, die Leute verlieren gleich den Kopf!“

„Madame Simonin sah, daß er aufstand und nachdenklich mit besorgter Stimme am Fenster hinansah.“

„Wohin es Ihnen besser, Madame?“ fragte Madame, indem sie an den Tisch herankam. „Sie ergriff ihren Fuß und Simonin, um die Aufmerksamkeit anzuwenden, kam ich Ihnen in irgend einer Weise beistehen?“

„Madame Simonin hatte das halbgelächerte Glas Wein in der Hand, und es gab sich, indem sie sich lehnte auf den Tisch hin.“

„Ich habe Ihnen sehr, Sie sind sehr lebhaft“, sagte Madame. „Es geht mit wieder gut. Aber dieses plötzliche Überdage eben am Herzen, der Schreck, das Erschrecken um mich, und dann der Stoß, den ich erhielt, haben mich sehr ohnmächtig gemacht.“

„Ich glaube Sie zu kennen — nicht wahr, Sie sind Madame Simonin Kalkenbock.“

„Ja, Madame, ich bin Madame Kalkenbock! Und wenn ich nicht irre, habe ich das Vergnügen, in Ihnen Madame Simonin kennen zu lernen.“

„Wohin es Ihnen besser, Madame?“ fragte Madame, indem sie an den Tisch herankam. „Sie ergriff ihren Fuß und Simonin, um die Aufmerksamkeit anzuwenden, kam ich Ihnen in irgend einer Weise beistehen?“

„Madame Simonin hatte das halbgelächerte Glas Wein in der Hand, und es gab sich, indem sie sich lehnte auf den Tisch hin.“

an nehmen, und indem ich ihm keine innigste Dank, umher ist, daß es ihm recht viel Glück bringen möge.“

„Ein guter Mensch nimmt, wenn er sonst nichts erbt, auch einen Schicksal“, sagte sich der junge Mann, „und es war eine so trübe alte Jungfer, daß man ihr schon einen letzten Schicksal erlassen kann.“

„Ein Schicksal hatte den Kopf holen müssen, und das furchtbare Gedächtnis hatte in der Stube der beiden die beiden einen freundlichen Blick erhalten. Der war der Stütz halb gefürchtete gewesen und der Doktor nach jedem Tag einige Minuten Zeit, um sich mit seinem jenseitigen Entschiedenem abzu besprechen.“

„So war eine ein Jahr vergangen, als in der nächsten Sperrstunde ein Herr und eine Dame den Besuchsbesuch in ihrer jenseitigen Angelegenheit zu sprechen wollten.“

Der Herr, ein Mannlicher, verheirateter Mann, schien kein Freund von Genußgütern zu sein. Er lag den Knien gar nicht dazu kommen, ihn nach seinem Knien zu fragen, sondern sich gleich mit der Zeit ins Haus.“

„Dankel aus dem Fenster. Den Knien über den Knien lag er hoch schon gebürt haben. Ich bin der Bruder von dem Knien Dankel, die hier vorn Saal gekörben ist. Davon waren Sie ja wohl der Schwager? Sie hat mir mal von Ihnen geschrieben — was für ein netter Mann Sie waren! Ich mich hatte Sie hoch immer vorwärts, nachher ich nicht mit mich überhört keine Verzeihe mehr, bis sie mir kurz mitteilte, daß es nun bald aus mit ihr sein würde. Und wenn ich alle Schicksal über die letzte Lebenszeit noch was wissen wollte, sollte ich mich nur an Sie wenden.“

„Ich sage sehr netter Tochter Gutachten und wollte bei der Gelegenheit auch noch fragen, wie das alles gelaufen ist, und ob Sie mit noch was zu erzählen haben.“

„Kommen Sie gefälligst erst gleich!“ antwortete Doktor Dankel — der Schwager — ihrer Schwägerin war ich nicht, aber ich habe ihr denn und wenn mit einem Mal geht. Von Ihnen hat sie auch einige Male gesprochen.“

„Wohin es Ihnen besser, Madame?“ fragte Madame, indem sie an den Tisch herankam. „Sie ergriff ihren Fuß und Simonin, um die Aufmerksamkeit anzuwenden, kam ich Ihnen in irgend einer Weise beistehen?“

„Madame Simonin hatte das halbgelächerte Glas Wein in der Hand, und es gab sich, indem sie sich lehnte auf den Tisch hin.“

„Ich habe Ihnen sehr, Sie sind sehr lebhaft“, sagte Madame. „Es geht mit wieder gut. Aber dieses plötzliche Überdage eben am Herzen, der Schreck, das Erschrecken um mich, und dann der Stoß, den ich erhielt, haben mich sehr ohnmächtig gemacht.“

„Ich glaube Sie zu kennen — nicht wahr, Sie sind Madame Simonin Kalkenbock.“

„Ja, Madame, ich bin Madame Kalkenbock! Und wenn ich nicht irre, habe ich das Vergnügen, in Ihnen Madame Simonin kennen zu lernen.“

„Wohin es Ihnen besser, Madame?“ fragte Madame, indem sie an den Tisch herankam. „Sie ergriff ihren Fuß und Simonin, um die Aufmerksamkeit anzuwenden, kam ich Ihnen in irgend einer Weise beistehen?“

„Madame Simonin hatte das halbgelächerte Glas Wein in der Hand, und es gab sich, indem sie sich lehnte auf den Tisch hin.“

„Ich habe Ihnen sehr, Sie sind sehr lebhaft“, sagte Madame. „Es geht mit wieder gut. Aber dieses plötzliche Überdage eben am Herzen, der Schreck, das Erschrecken um mich, und dann der Stoß, den ich erhielt, haben mich sehr ohnmächtig gemacht.“

„Ich glaube Sie zu kennen — nicht wahr, Sie sind Madame Simonin Kalkenbock.“

sonn gedreht war, sich niemand um sie bestimmen und sie sich recht traurigen Sinnes gesehen sein mag, ein wenig Freude hat er eben und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

Das Gedächtnis gab dem Kopf Aufmerksam und sehr lag mit dem Zerkleinerung über die Augen.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

„Dankel aber lag sonderbare Leute hören, als wollte er reden und hindere ihn etwas davon, bis er auf einmal zauder haben ihr wohlgefallen, und deshalb war es ihr lieb und teuer, daß sie im höchsten Grad das Schicksal und die Güte, was sie noch hatte.“

Für Güte und Gerecht.

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

„Güte und Gerecht. Die Güte wird in der Welt als ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat. Es ist ein geübtes Gewöhn, das man bei man für eine Pflicht zu betrachten hat.“

gen auf. Im Juni 1911 selbst war der Kaffeeport recht still. So sank er z. B. bei den Hochsalzen auf 588,434 bz gegen 762,753 bz im Mai 1911 und 705,562 bz im Juni 1910. Auch der Absatz von Chloralkalium weist einen wesentlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahre auf. Er betrug im Juni 1911 nur 111,551 bz, im Vorjahre aber 178,955 bz. Gestiegen ist dagegen im Juni gegenüber dem Vorjahre die Ausfuhr an Kaliumsulphat von 29,986 bz auf 38,272 bz und an schwefelsaurer Kaliummagnesia von 55,518 bz auf 147,248 bz. Die letztere bedeutende Steigerung dürfte auf die lebhafteste Agitation des Kalksalzmarktes für Fabrikate zurückzuführen sein, so daß der Rückgang des Exports in Rohsalzen lediglich als ein Erfolg dieser Agitation anzusehen wäre.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen.)

Von Südwestafrikanern machte sich auf dem niedrigen Preisniveau verschiedenartigste Nachfrage für German South West Africa Diamond Investment Anteile bemerkbar. Kolmanitop mühten sich im Laufe der Woche eine härtere Kursstunde bis auf ca. 60 A. gefallen lassen, konnten aber den Verlust wieder einholen. Auch die sonstigen Diamantwerte wie Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika, Vereinigte Diamantminen Lüderichsbush, konnten ein wenig im Preise anziehen. Dagegen waren Ost- und South West Africa durch Realisationen im Kurse gedrückt. Von Ostafrikanern legte sich die Nachfrage für die Anteile der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft fort, zeitweise konnten solche über 10 Prozent avancieren, mühten aber eine Kleinigkeit ihres Gewinnes wieder hergeben. Kautschuk Scharcs anhebt still.

Die Umsätze in Südamerica waren verhältnismäßig bedeutend. Insamt, Deutsche Handels-Plantagen der Subsee-Inseln zogen bei lebhaftem Geschäft stärker an, auch für Oranien-Anteile bestand zu höheren Kursen lebhaftere Nachfrage. Von Neu-Quinea konnte ziemlich viele Ware verhältnismäßig leicht unterkauft finden und notieren solche nur ca. 1 Prozent niedriger im Kurse. Pacific Phosphat für letzten Kursen verhältnismäßig gehandelt, dagegen blieben Deutsche Subsee Phosphat trotz der recht beträchtlichen Erklärungen in der Generalversammlung über billiger erhältlich.

Mittelamerikanische Plantagen-Anteile hielten weiter in Kurs. Vor allen Dingen wurden holländische Plantagen und Diana Rodela hart gefaßt und konnten besonders diese eine Kursavance erzielen.

Von sonstigen Werten bestand ein wenig Nachfrage für Upper Egypt Irrigation Shares, wodurch der Kurs etwas gehoben wurde. Für British Central legten sich die spekulativen Käufe fort, die eine Kurssteigerung von ca. 1 sh. zur Folge hatten. Dagegen sind die verhältnismäßig wenig im Verkehr lebenden B-Gesellschaften weiterhin angeboten und wurde der große Kursunterschied zum Laufe in diesen beiden Balcurs benutzt.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Sommerliche Ferienstimmung macht sich auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt noch keineswegs bemerkbar. Die Werke, insbesondere die großen Stahlwerke, sind in allen ihren Abteilungen andauernd lebhaft beschäftigt und haben für die nächsten Monate noch beträchtliche Arbeitsmengen gebüht. Man darf hiernach im Hinblick auf den zum Herbst noch steigenden Bedarf für die zweite Jahreshälfte die Fortdauer des derzeitigen recht befriedigenden Geschäftsganges wohl erwarten. Freilich dürfen die Erwartungen nicht so hoch geschraubt werden, wie es ein Teil der Berliner Börseunternehmung in einem schier unbegrenzten Optimismus zu tun pflegt. Man muß eben nicht außer acht lassen, daß die Preise der Hauptzeugnisse unserer Eisen- und Stahlindustrie, wenn auch durchweg befriedigend, doch keineswegs eigentliche Anknüpfungspunkte sind. Preisrückführungen aber sind fürs erste auch dann unwahrscheinlich, wenn der Beschäftigungsgrad der Werke noch weiter zunehmen sollte. Die Ungewißheit über das Schicksal der großen Verbände in der Eisenindustrie, des Roheisen- und Stahlwerkverbands, wie auch des Kohlen-Syndikats, hebt Preisrückführungen der Hauptzeugnisse der Eisenindustrie im Wege. Man wird sich damit begnügen, die derzeitigen Preise aufrecht zu erhalten und auch schon zufrieden sein, wenn die Nachfrage in Stabeisen so lebhaft bleibt, daß nicht wieder von der einen oder anderen Seite neue Unterbietungen der Stabeisenpreise erfolgen. Nach wie vor ist es die bedeutende Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes, die dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt zur hauptsächlichsten Stütze gereicht. Die Bauaktivität ist trotz der schon vorgedrungenen Jahreszeit noch in der Zunahme begriffen. Der flüssige und sehr billige Geldstand und die Leichtigkeit der Beschaffung von Baumaterialien sind ja auch wohl geeignet, die Bauaktivität lebhaft zu erhalten und die Bauunternehmung zu veranlassen, die ihr günstigen Verhältnisse recht ausgiebig zu benutzen. In den Großstädten wie in den Industriestädten zeigt sich ja auch noch immer großer Mangel an mittleren und Arbeiterwohnungen, dem doch allmählich abgeholfen werden muß, wenn die Mietpreise nicht eine ungesunde Höhe erreichen sollen. — Die günstige Verfassung des Weltmarktes hält an und berechtigt zu der Hoffnung, daß darin so bald auch keine Aenderung eintreten werde. Somit kann man mit dem derzeitigen Geschäftsgange in der Eisenindustrie schon zufrieden sein, der von symptomatischer Bedeutung ist, auch für den Geschäftsgang in anderen wichtigen Industriezweigen, namentlich solchen, die mit dem Baugewerbe direkt oder indirekt in Zusammenhang stehen. — In der Ruhrkohlenindustrie sieht es allerdings, soweit das Kohlegeschäft in Frage kommt, weniger günstig aus. Die Vorragsstellung der Hüttenzweige und deren ständig sich erhöhende Kohlenvergehung bringt es mit sich, daß den reinen Kohlenzweigen ihre ehemaligen bedeutendsten Absatzgebiete verloren gingen. Der Kohlenvertrieb rheinisch- und rheinwärts ist bei dem noch immer unzureichenden Wasserstande recht lebhaft geblieben, namentlich nach Belgien, Holland und Frankreich, ebenso nach dem Oberrhein.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Reuß, 21. Juli.

Die Tendenz des letztwöchigen Getreidemarktes war wenig einheitlich. Während Amerika mattere Notierungen sandte, lauteten die Berichte aus Rußland fest und höher. Hier waren Weizen und Roggen recht ruhig, da die Käufer sowohl wie die Verkäufer im Hinblick auf die bevorstehende Ernte eine abwartende Haltung einnehmen. Hafer, Gerste und Mais setzten dagegen bei lebhafter Bedarfsfrage ihre Aufwärtsbewegung fort. Weizen und Roggenmehl sind still und behauptet. Weizenkleie hat sich weiter entschieden befestigt. Das knappe Angebot findet zu den erhöhten Forderungen schlanke Aufnahme.

Tagespreise: Weizen bis M. —, Roggen bis M. —, Hafer bis M. 176. — die 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sac bis M. 27.75, Roggenmehl ohne Sac bis M. 24. — die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sac bis M. 5.25 die 50 Kilo.

Der Rübölmarkt zeigte in der letzten Berichtwoche ein sehr festes Bild. In indischen Soaten fanden zu anziehenden Preisen ein lebhaftes Geschäft statt, wohingegen die Donau und das Inland derart hohe Forderungen stellten, daß ein Verkauf nach hier vorläufig ausgeschlossen ist. Leinsaat haben sich nach einem anfänglichen Preisrückgang in den letzten Tagen auf ungünstige

Wetterberichte in Argentinien und Indien hin erheblich befestigt. Sowohl die Fabrikanten wie auch die Spekulation griffen nach größeren Käufen ein. Erdnüsse sind gleichfalls fest und entschieden teurer. Leinöl schließt bei unbefriedigendem Absatze auf vorwöchigen Preisstande.

Erdnußöl geht zu legetnotierten Preisen besser ab. Die starke Frage nach Rüböl hält unverändert an und müssen die Käufer wiederum höhere Preise bewilligen. Rübuchen sind still und vernachlässigt.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 62. — ab Reuß, Leinöl ohne Faß bis M. 81.50 die 100 Kilo Fracht Parität Oldern. Erdnußöl ohne Faß aus Cotomandelnüssen bis M. 61. — die 100 Kilo ab Reuß.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verlagesgenossenschaft G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten hat sich in den 14 Tagen seit Erscheinen unseres letzten Berichtes entschieden günstiger gestaltet. Durch die Zurückhaltung der Wareninhaber war der Konsum gezwungen, für die benötigten Partien volle Preise anzulegen, und ist man allgemein der Ansicht, daß sich die Umsätze fortan noch lebhafter gestalten werden.

Im Vordergrund des Interesses stehen die Aussichten für die neue Ernte, und lauten die einlaufenden Berichte über den Stand der Kartoffelfelder nicht mehr so günstig wie noch vor Kurzem. Die Entwicklung der Kartoffelpflanzen ist durch die Dürre der letzten Zeit sehr beeinträchtigt, und wenn nicht bald intensive Niederschläge einsetzen, rechnet man mit unliebsamen Ueberraschungen bezüglich des zu erwartenden Erntergebnisses. Jedenfalls werden die Fabriken mit billigen Preisen für Rohmaterial in der neuen Kampagne nicht rechnen können, denn bei dem schlechten Stand von Sommergetreide und Futterpflanzen wird die Landwirtschaft gezwungen sein, die Kartoffeln für Viehfütterung in erheblichem Umfange zu verwenden, abgesehen von dem von Jahr zu Jahr zunehmenden Verbrauch von Kartoffeln für die Trocknungsindustrien. Es blieb daher nicht aus, daß die Nachfrage für neue Ware recht lebhaft einsetzte, doch konnten die vorkliegenden, auf Basis gegenwärtiger Preise abgegebenen Bismite nur ganz vereinzelte Unterkäufe finden. In Holland liegen die Dinge ähnlich wie in Deutschland, und ist man dort wie hier mit Offerten sehr zurückhaltend.

Auch für Glukosen macht sich eine bessere Stimmung bemerkbar, veranlaßt durch den sich verschlechternden Stand der Zuckerrüben und der hiermit schritthaltenden Steigerungen der Zuckerpriese.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornb. Demetrol u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Während der letzten Tage herrschte ausgezeichnetes Wetter in nahezu der ganzen Baumwollzone vor. Ausgiebige Regen sind in jenen Distrikten gefallen, wo über Trockenheit früher Klage geführt wurde und die aus Amerika herinkommenden Erntebereiche lauter ideal. Man spricht von einer bevorstehenden sehr großen Ernte, und obgleich es zu früh ist eine bestimmte Ziffer zu nennen, so wird dennoch von mehreren Seiten von einer 15 Millionen Ernte und sogar noch mehr gesprochen. Preise sind infolgedessen während der letzten Tage rapide zurückgegangen. Haufflers machten ab und zu den Versuch den Abschlag aufzuhalten, jedoch vergebens und schließlich haben die sogar selbst einen großen Teil ihrer Kontrakte auf den Markt geworfen.

Die von Miss Giles erst kürzlich veröffentlichte Konditionschätzung von 80 pCt. — die beste seit vielen Jahren — trug gleichfalls zum Abschlage bei.

Mr. Habersham King laubt, daß der Erntestand in 95 pCt. der Zone ein sehr guter ist.

Die Industrielage ist, soweit Spinner in Betracht kommen, noch immer eine ungünstige.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft befestigt, hat sich aber gegen Schluß der Woche wieder etwas abgeschwächt. Hauptächlich wurde nordamerikanischer und Donau-Weizen gehandelt.

Die Ernte-Aussichten sind weiter befriedigend, nur bleibt abzuwarten, ob die inländische Ernte unter der anhaltend warmen Witterung nicht leidet.

Gerste, Mais, Hafer fest. Roggen behauptet.

Wir notieren: Lapsataweizen Juli 22.50 bis 22.25 M., Aufweizen, je nach Qualität 21.50 bis 24.50, Northern Manitoba II. Juli 23. — M., III. Juli 22.75, IV. 22.25 M., Aufweizen Roggen 17.50 M., Hafer, je nach Qualität 17.50 bis 19.50 M., Lapsatahafer 16.75 bis 17.25 M., Futtergerste disponibel Juli 14.75 M., per August-September 14.25 bis 14. — M., Lapsatamais disponibel 16.25 per 100 Ko. brutto mit Sac, Donaumais 15.75 M. per 100 Ko. netto ohne Sac, hahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlensabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 21. Juli. Sämtliche Mühlensabrikate waren in dieser Woche gesucht und wurden sehr viel gekauft. Weizen in e h l fand durch die viel zu wünschigen übrig lassenden russischen Erntebereiche flotten Absatz, während man die durchaus guten amerikanischen Berichte etwas skeptisch aufnahm und teilweise mehr oder weniger Schönfärberei vermutete. Vorkäufe wurden immer noch die geringeren Qualitäten Weizenmehl vorgezogen und am meisten gehandelt, die besseren aber noch vernachlässigt, deren Hauptbedarfszeit indessen in kürzester Zeit ebenfalls beginnen dürfte. Die Weizenmühlen arbeiten mit ganzer Leistungsfähigkeit, ohne befriedigen zu können. Auch Roggenmehl wurde sehr viel gekauft und namentlich die Brotmehlsorten stark bezogen. Für Futterartikel fanden sich anhaltend gute Käufer, die für nahe und besonders spätere Lieferungsstermine abschlossen. Reiz ist für die nächsten Monate kaum noch zu erhalten.

Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 29.75, desgleichen Nr. 1 27.75, desgleichen Nr. 3 24.75, desgleichen Nr. 4 M. 20.75, Roggenmehl Nr. 0/1 M. 24. —, Weizenfuttermehl M. 14.50, Roggenfuttermehl M. 15. —, Gerstenfuttermehl M. 14.25, feine Weizenkleie M. 10.60, grobe Weizenkleie M. 10.85, Roggenkleie M. 11. —. Mes per 100 Kilo brutto mit Sac, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handlungsmühlen“. Heutige Tendenz fest.

Wochenbericht über Oele und Fette für die Seifenindustrie. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Palmkernöl. Die Preise für Palmkerne bewegen sich noch weit über Oelparität und wenn durch die Ende dieser Woche eingetretenen flauen Stimmungen vereinzelt auch billige Preise für Oele gemacht wurden, so geschah dies fast durchweg nur von Seiten der Spekulanten, die mit aller Macht versuchten, die Preise herab zu setzen. Palmkerne sind zwar etwas zurückgegangen, aber um zu den vorwöchentlichen Preisen Oel, mit Nutzen zu kaufen, müssen Kerne immer noch zurückgehen und so lange sich ein natürliches Verhältnis zwischen den Preisen von Palmkernen und Palmkernöl herstellt, ist nicht daran zu denken, daß wir wesentlich billigere Preise sehen werden. Palmkerne waren in den letzten Tagen etwas reichlicher angeboten, wodurch jedenfalls die flauen Stimmungen hervorgerufen wurden, aber das Angebot ist immer noch nicht ausreichend, um eine normale Nachfrage zu befriedigen. Das Geschäft war in der letzten Woche sehr still. Die Notierungen lauten heute: Juli M. 77. — August-September M. 76.50 per 100 Ko. in Fässern cif. Mannheim Kasse 1 Prozent.

Falg. In der dieswöchentlichen Auktion waren 2384 Faß angeboten, wovon 1355 Faß verkauft wurden. Die Preise waren unverändert. Die Preise für Talg sind gegen Palmkernöl jetzt wieder sehr rentabel und die Nachfrage für sämtliche Sorten ist ziemlich bedeutend. Die Notierungen lauten heute: Austral Rinder Talg gut farbigen feinsten M. 67.25, gut bis fein M. 67. —, mittelfein M. 65. —, nocolor ohne Farbgarantie M. 63. —, Plata Rinder Talg Saladero M. 68. —, Nordamerikanischer Talg Fine Brand M. 63.50 cif. Rotterdam Netto Kasse.

Leinöl. Die Nachfrage war diese Woche etwas besser und es fanden auch einige Geschäfte für Lieferung bis Ende August statt. Für August-Lieferungen wurden die Preise um 50 Pfennig per 100 Kilo erhöht, während die übrigen Termine unverändert blieben. Die Notierungen lauten heute: Juli M. 86.50, August M. 85.50, September-Oktober M. 84.50, November-Dezember M. 82.50.

Die Verschiffung von Leinsaat betrug in dieser Woche 6900 t gegen 6900 t in der Vorwoche und 4000 t in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 264 100 t gegen 520 700 t in der gleichen Zeit des Vorjahres verkauft.

Cottonöl. Die flauere Stimmung des amerikanischen Marktes blieb nicht ohne Einfluß auf englisches Cottonöl und die Preise für November-April Lieferung gingen M. 3. — bis M. 4. — per 100 Ko. bis auf M. 52.50 cif. Rotterdam netto Kasse zurück. Für August-Oktober-Lieferung wird M. 55.50 notiert, jedoch ist für diese Termine kaum mehr Interesse vorhanden. Amerik. Cottonöl für November-April Lieferung ist schon mit M. 53. — cif. Rotterdam netto Kasse zu kaufen.

Bohnenöl. Die lebhaftere Stimmung hat auch in dieser Woche angehalten und es fanden weitere Geschäfte für prompte und bald fällige Ware englischer und ostafrikanischer Probenanz statt. Die Preise stiegen auf M. 57.25 cif. Rotterdam Netto Kasse, während deutsches Bohnenöl noch unverändert M. 66.75 cif. Mannheim notiert.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft war etwas lebhafter, Vog-Calf hat bei einem besseren Absatz erzielt. Auch für Cebrauz zeigte sich mehr Interesse. — Farbige Leber verkehren lebhaft. Lahebreauz werden schlanke verkauft. Rind- und Pochschneider interessieren etwas mehr. — Die Preise sind fest.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Solabericht vom Rhein. Der süddeutsche Brettermarkt zeigt keinerlei neue Bewegung; der Absatz in Ausnahmeweise, besonders schmale Dimensionen läßt sich immer zu wünschen übrig. Gute Ware in allen Preisen ist recht angesetzt gefragt, wie auch breite Waren in Ausnahmeweise gern Käufer finden. Die Preise haben in der letzten Zeit im Verkauf keine Aenderungen gezeigt. Im Einkauf wird immer noch auf entsprechende Konzeptionen der Sägemüller gewartet, die sich dem Verhältnissen nicht genügend angepaßt haben. Der nordische Markt liegt außerordentlich fest sowohl im Verkauf wie im Einkauf und sind für die nächsten Wochen ganz bestimmt neue Preissteigerungen zu erwarten. Bichspine liegt unverändert; die Nachfrage ist ungewöhnlich reg.

Wochenbericht über den Viehverkehr vom 17. bis 22. Juli.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war sehr gut besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1187 Stück. Der Handel war langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 86—94 (46—51), Bullen (Farren) M. 78—90 (44—49), Rinder M. 84—94 (44—49), Kälber M. 54—80 (26—38).

Auf dem Kälbermarkt standen am 17. Juli 325 Stück, am 20. Juli 295 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teilweise mittel und langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—95 (48—57).

Auf dem Schweinemarkt standen am 17. Juli 2178 Stück, am 19./20. Juli 1828 Stück, 50 Kg. Schlachtgewicht lotierten M. 61—63 (47—49) bei mittlerem und langsamem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 71 Stück Arbeitspferden und 75 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittel. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 60—240 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 237 Stück besetzt. Handel vertief langsam. Pro Stück wurden M. 8—16 bezahlt.

Tel. 1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055
 Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rolllichtwände.
Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6936

Stadtparkasse Ladenburg.
 Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%
 Girokonto bei der Badischen Bank, Mannheim

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim N 3, 4
 (Darmstädter Bank)

Kapital und Reserven Mark 192000000.— 18201

Civil-Verfahren, Beschlüssen, Ueberwachungen, Beweismaterial, open, in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatanklagen über Vermögen, Verleihen usw. allerorts. 4764
Kriminal-Detektiv - Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Exakte Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
 Telefon 4615. Carl Ludwig Dösch, Telefon 4615

Britzius & Grombach
 Fabrik alkoholfreier Getränke 15885
 Rheinaustr. 8 - - Telefon 3898
 empfehlen ihre vorzüglichen Limonaden, sowie natürliches und künstliches Mineralwasser. Hauptniederlage des vielfach preisgekürnten altberühmten Heil- u. Tafelwassers **Römerbrunnen**

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim U 1, 26
 Tel. 7155
 übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708
 Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Der Saft der Früchte

Bei der Herstellung eines Erfrischungsmittels der vorzuziehende Saft, doch ist die Verwendung der Früchte durch Säuregehalt zu ungesund und kostspielig. Dem ist nun mit den so beliebten und herrlich mildehaltigen getrockneten Früchten (Marmeladen-Säfte) abgeholfen. Derselben enthalten das volle echte Fruchtroma und ergibt eine halbe Liter bis zu einem Liter ausbeute von flüssiger Saft. (Original 75 Pf. für 1 Liter) und seinen Fruchtgeschmack in Quitten, Äpfeln, Erdbeeren, Zitronen, Heidelbeeren, Himbeeren usw. — Original 75 Pf. für 1 Liter. Jede Monatsdose kann auch zum Verpacken der Saftflaschen und der großen Menge überträgt sein, denn 1 Liter Saft ist in 10 Minuten durch ein sehr feines Sieb in 10 Minuten möglich. (Original 75 Pf. für 1 Liter)



Erhältlich in den bekannten Drogerien, die „Original-Reichelt-Limonade“ führen, wenn ausnahmsweise nicht Versand ab Fabrik. Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man achte auf die echte Marke „Lichtkegel“ von Otto Reichelt, Berlin SO., denn diese ist einzig und allein die Original-Markierung. Ausführliches Prospekt: „Die Drogenwelt in Hamburg“ gratis. In Mannheim und Umgebung in den bekannten meist durch unsere Schlichter kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. 4764/11111111
 Haupt-Lager bei Ludwig Thiele, Mannheim, U 1, 26

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel
 Elektrisch betriebene Verladebrücken,
 Kranen aller Art,
 Lasten- u. Personenaufzüge,
 Schiebebühnen, Rangierwinden,
 Waggonkipper, Hängebahnen,
 Transport-Anlagen,
 14015
 Vertreter: Ingenieur A. Schäck, Mannheim.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 bestes
 Waschmittel

Bureau-Möbel!
 Größte Auswahl, mäßige Preise. 18407
 Valentin Fahibusch im Rathaus.

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
 Tel. 7006, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum.
 Grosses Lager 10000
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
 Stabeisen, Bleche aller Art.
 Weisbleche, verzinkte, verbleite und Eisenbleche, Halbzeug wie Kälteblech, Bleche etc. Hochseilen, Ferrule, Leierseile, etc. Metall, Eisenbahnachsen, Grabenschielen etc. zu Has- und Gleiswecken neu und gebraucht.
 la. Gas- u. Siederöhre, saftlos und geschweisst beste Fabrikate — vortreffliche Preise, sowie: Gas- u. Siederöhre in Ausschuss u. alt.
 Vorrat über ca. 2000 Tonnem. 18408
 Aluminium in Blöcken, Blechen etc. Vorratfertig u. liefert auf Wunsch genau zur Verfügung.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
 Dr. S. Haag, Buchdruckerei, G. m. b. H.

Aus dem Großherzogtum.

1) **Karlsruhe, 20. Juli.** Die Synode der Diözese Karlsruher Diözese hat den neuen Katechismuskonkordat fast einstimmig abgelehnt und statt dessen eine Heberarbeitung des jetzigen Katechismus in Anlehnung an den Entwurf des Oberbischöflichen empfohlen.

2) **Stuttgart, 20. Juli.** Im Stadtrat Brühlungen brach in der Wirtschaft zur Eintracht auf bis jetzt unaufgeklärte Weise freit und, welches den Dachstuhl des Vorder-, Hinter- und Seitengebäudes vernichtet. — Gelesen wurde die bei der Währungsreform Eisenbahngesellschaft verunglückte Luise Baur unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Großherzogin Wilhelmine Luise gab ihrem Beileid an dem Unfälle, das die Familie Baur betroffen, noch besonderen Ausdruck indem sie einen Kranz am Grab des verunglückten Mädchens niederlegen ließ.

3) **Kirchheim, 20. Juli.** Botschafter brach in dem ersten im Gefallenloch gelegenen Doppelwohnhaus Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Die Bewohner des Hauses, S. Baum und Thandstein konnten von ihrem Hause nur wenig retten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nichts ermittelt werden.

4) **Offenburg, 20. Juli.** Unter dem Vorsitz des Diözesanpräses Dr. Wegbach-Freiburg fand gestern hier die Diözesan-Konferenz der katholischen Gesellschaften statt. Wie aus dem der Konferenz erstatteten Jahresbericht hervorgeht, gehören den kathol. Gesellschaften im Baden jetzt 3900 aktive und 5970 Ehrenmitglieder, im ganzen 9170 Mitglieder an. Die Sparfüßen der Gesellschaften weisen durchschnittlich Sparerlösen in Höhe von 346 913 M. 88 Pf. auf. Das Barvermögen der Vereinstellen beträgt gegenwärtig 81 184 M. 88 Pf. Im Laufe des Jahres 1910 wurden an kirchliche Mandatsstellen 6942 M. 88 Pf. verausgabt. Nach Erledigung des Jahresberichts referierte Herr Richter Dr. Joseph-Freiburg über das Zusammenarbeiten mit den anderen katholischen Vereinen und Herr Dr. Voll-Freiburg über die Währungsreform. Es wurden in dem Besonderen mitgetragene Resolutionen angenommen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen empfahl man den kathol. Gesellschaften den Erfolg in den höchsten Bundesversammlung.

5) **Karlsruhe, 20. Juli.** In den Erbauungen in Höhe 1000000 M. gehören ein Stillstand eingetreten. Obgleich die Arbeiten befinden sich auf dem Weg der Fortsetzung, so ist es nicht möglich, dass die Arbeiten eintreten, da man ein Netz mit zwei Hauptströmen. Die alte Gesellschaften für im Anschluss an den Bauarbeiten überlassen. Eine weitere Beschleunigung der Arbeiten ist infolge der großen Beschäftigung

regeln fast abgeschlossen. Ueber den Charakter des Paratyphus ist zu bemerken, dass die Erkrankung plötzlich und mit großer Heftigkeit auftritt. Die Erscheinungen sind Erbrechen und Durchfall. Dringende Operationen werden bis auf weiteres außerhalb des Krankenhaus ausgeführt.

6) **Baden-Baden, 20. Juli.** Das „Lustschiff Schwaben“ wird am Montag hier erwartet. Es wird nach am Samstag und Sonntag über dem Bodensee Passagierfahrten ausführen.

Stimmen aus dem Publikum.
 Zunächst danke ich der geschätzten Redaktion für die freundliche Aufnahme meines jüngsten Eingeländtes. Leider ist durch jene Zeilen ein Irrtum hervorgerufen worden. Wie ich den nächsten Morgen zum Fenster hinausschaute, sah ich tatsächlich freudig überrascht einige Männer, ohne Woffsel auf den Achillsehnen, mit einem langen Wasserlauf operieren und es ergab sich das Wichtige doch in überreichlicher Menge auf die Straße. Die Blume, ob die Blume bekamen aber keinen Tropfen zu hören: Woffsel rufen sie über lebenden Mann nach dem kalten Wasser. Aber wohl einem trüben Woffsel Befehl gebend, bewährten die Männer sich nur darum, die Straße nicht verdrücken zu lassen. Es war ein Jammer für einen naturliebenden Menschen, dieses Schauspiel zu genießen. In einigen Tagen werden die Anwesenenden auf dem Hauptbahnhof entlassen, der in die Ferien ziehenden Jugend nachwachen.
 Schwanmerling.

Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger

In der Residenz und im Herzogtum Braunschweig höchstverbreitetes wirkungsvolles Injektionsorgan — erscheint an jedem Wochentag mittags —

Bezugspreis:
 Einzelheft 1,50 M., mit der 10-
 tägigen Postzeitlichen Wochenbeilage
 „Nimm mich mit“ 1,95 M.
 Postnummer 400000000.
 Postfach: Casselung Nr. 254, 187, 200.

Sommerproben treten in der jetzigen Zeit immer früher hervor. Man befreit sie am besten ganz durch eine leichte sogenannte Schilke, wobei eine ganz feine Feinsicht und mit ihr die Sommerproben entfernt werden. Eine Schilke mit feinen Mitteln, wie sie oft empfohlen werden, ist aber nicht immer rasch, besonders nicht, wenn es sich um jenen Teil handelt. Als ein in allen Fällen geeignetes Mittel ist die „Jude's Patent-Medizinale-Beife“ zu empfehlen, deren Gebrauch man täglich abends bis aufrecht eintröcknen und über Nacht liegen lässt. Die bald einsetzende Abkühlung der Haut ist bei unzureichend, aber völlig genügend, um das gemüthliche Befinden zu erhalten und einen reinen, tolligen Teint und ganz weiche Haut herbeizuführen. Man bekommt „Jude's Patent-Medizinale-Beife“ in allen einschlägigen Geschäften und in verschiedenen Stärke: 10 Pf. Stärke ist für den hier gedachten Zweck die wirksamste.



Na nu!
 Kein Rauch? Kein Russ?
 Schon wieder ein Herd mit
 Patent-Sicherheit-Feuerung!
 Gebrüder Roeder
 Darmstadt
 Man verlange Broschüre Nr. 78.